

Lotto no.: L262717

Nazione/Tipo: Europa

Collezione Germania Bund, su album, dal 1949 al 1969, con francobolli nuovi ** non linguellati.

Prezzo: 90 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]

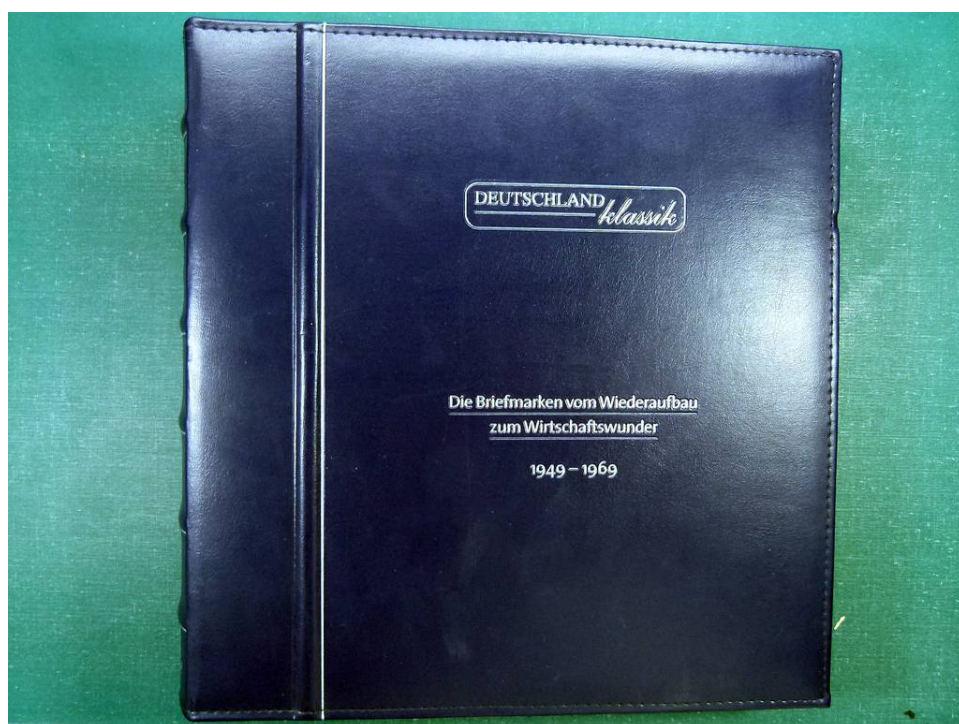


Foto nr.: 2



Foto nr.: 3

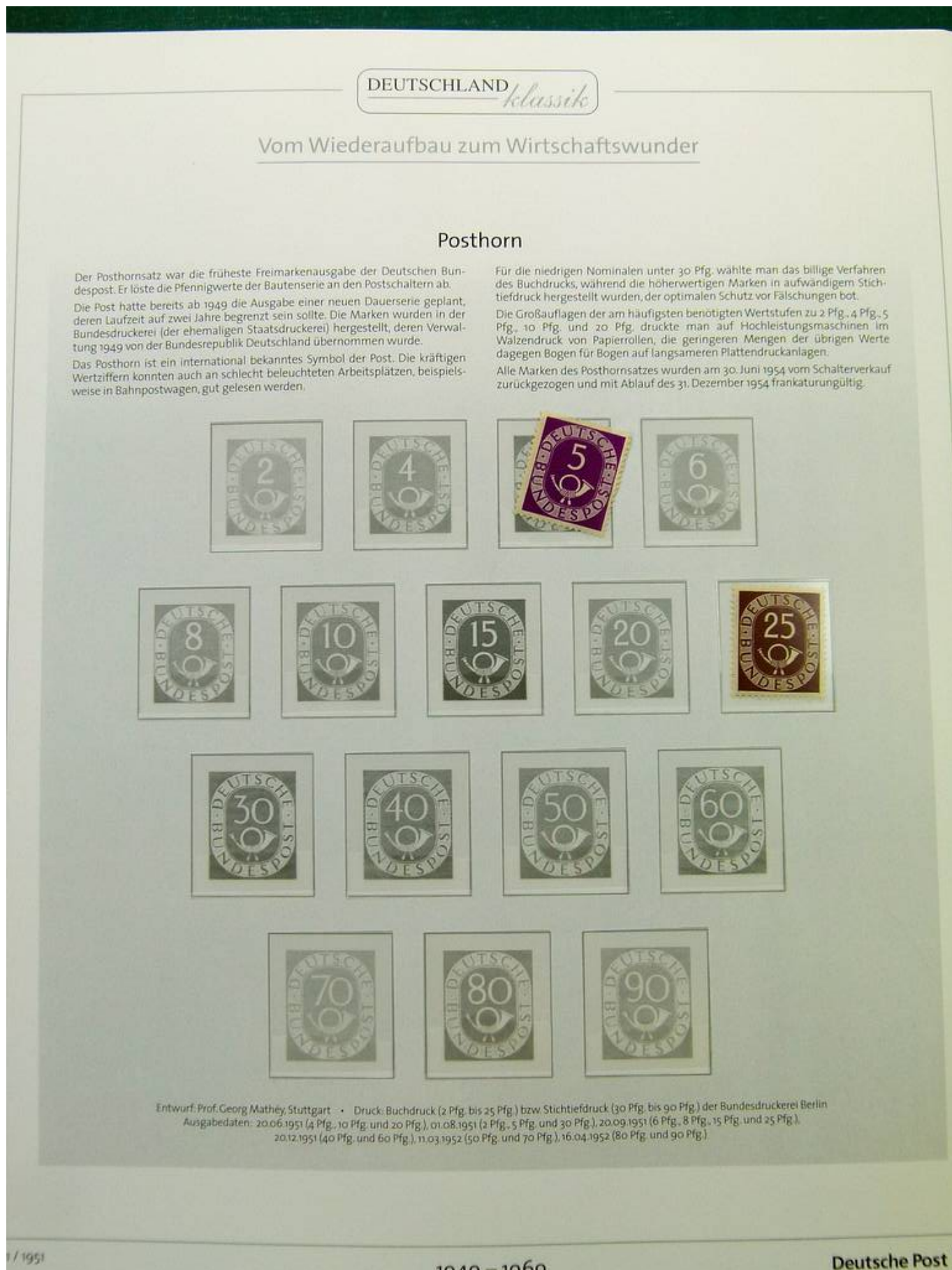


Foto nr.: 4



Foto nr.: 5

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Prof. Paul Ehrlich und Emil von Behring

Die Ärzte Paul Ehrlich (1854–1915) und Emil von Behring (1854–1917) beschäftigten sich vor allem mit den Gebieten der Serologie und Immunologie. Ehrlich ging von der Chemie der histologisch verwendeten Farbstoffe und von den Blutkrankheiten aus. Er fand Arzneimittel gegen die Syphilis und gegen mehrere Tropenkrankheiten und gilt daher als einer der Begründer der Chemotherapie. 1908 erhielt er den Nobelpreis für Medizin. Behring entdeckte die Serumbehandlung der Diphtherie und damit das Prinzip der passiven Immunisierung durch Antitoxine. Seine Forschungsleistung fand mit der Verleihung des ersten Nobelpreises für Medizin 1901 die verdiente Anerkennung.

Entwurf: Prof. Johannes Boehland, Wiesbaden
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 13.03.1954



Hl. Bonifatius

Der angelsächsische Missionsbischof Winfrid (um 672–754), der den Namen Bonifatius annahm, gilt als „Apostel Galliens und Germaniens“. Bonifatius predigte in Friesland, Thüringen, Bayern und Hessen und gab der von ihm gegründeten Kirche im Auftrag des Papstes jeweils einen geordneten Aufbau. 747 wurde er zum Bischof von Mainz berufen. Er wurde hoch betagt von heidnischen Friesen erschlagen.

Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg
Druck: kombinierter Stichtief- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.06.1954



Gutenberg-Bibel

Die 42-zeilige Bibel wurde 1452/55 von Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, in Mainz mit beweglichen Lettern gedruckt. Initialen, Ranken und andere Zierelemente wurden in jedes der 180 bis 200 Exemplare von Hand hineingemalt. Die vollendete Gestaltung der Lettern wie auch das ausgewogene Druckbild der Seiten machen die Bibel, von der noch etwa 48 Exemplare erhalten sind, zu einem der schönsten Bücher der Welt.

Entwurf: Prof. Walter Brudi, Stuttgart
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.05.1954



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1954 setzen die im Jahr 1949 begonnene Serie „Helfer der Menschheit“ fort.

Die Künstlerin **Käthe Kollwitz** (1867–1945) begann erst um 1910 mit plastischen Arbeiten. Ihre Kunst schildert mit schonungsloser Eindringlichkeit das Elend der Arbeiter, Armen und Ausgebeuteten. In vielen Werken wird ihre pazifistische Grundhaltung deutlich, derentwegen sie 1933 zum Austritt aus der Akademie der Künste gezwungen wurde und Ausstellungsverbot erhielt.

Der katholische Priester **Lorenz Werthmann** (1858–1921) gründete 1897 den deutschen Caritas-Verband, dessen Zentrale in Freiburg er leitete. Bis 1916 führte Werthmann auch den Caritas-Verband der Diözese Freiburg. Kurz vor seinem Tod ernannte ihn der Papst zum Apostolischen Protonotar.

Johann Friedrich Oberlin (1740–1826) wirkte als Pastor der armen Landpfarre Waldbach in den Vogesen. Dank seiner patriarchalischen Fürsorge verbesserten sich die Lebensverhältnisse in der Gemeinde grundlegend. Straßen, Schulen und Gärten entstanden. Er war zeitweise Anhänger der Revolution, bot aber trotzdem Verfolgten im Pfarrhause Asyl. Oberlin gilt auch als ein Pionier der Kindergartenpädagogik.

Die Wienerin **Bertha Pappenheim** (1859–1936) gründete und leitete eine große Zahl jüdischer karitativer Einrichtungen, insbesondere in den Bereichen der Jugendfürsorge, des Mutterschutzes und der Erziehung und Bildung.






1954

1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 6



Foto nr.: 7



Foto nr.: 8

DEUTSCHLAND *klasse*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Schlacht auf dem Lechfeld

In der Schlacht auf dem Lechfeld, einer Schotterebene südlich Augsburgs, besiegte 955 eine deutsche Streitmacht unter König Otto I. und Bischof Ulrich von Augsburg das anstürmende Heer der Ungarn.

Im Verlauf einer wechselvollen, grausamen Schlacht gelang es Otto I. die ungarischen Schlachtreihen zu durchbrechen, das Hauptlager der Feinde zu erobern und sie in die Flucht zu schlagen. Die Reste des fliehenden ungarischen Heeres wurden fast völlig aufgerieben.

Die Ungarn, die bis dahin fast alljährlich plündernd eingefallen waren, gaben in der Folge die Raubzüge auf und wurden sesshaft.

Entwurf: Ernst Gohlert, Augsburg
Druck:
kombinierter Offset- und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.08.1955



Europäische Fahrplankonferenz

Im Herbst 1955 fand in Wiesbaden die jährliche Tagung der Europäischen Reisezugfahrplankonferenz statt. Sie traf sich erstmals seit 29 Jahren wieder in Deutschland.

Aufgabe dieser Konferenz europäischer Eisenbahnverwaltungen ist die fahrplantechnische Regelung des internationalen Reisezugverkehrs einschließlich der Schiffs- und Fluganschlüsse sowie der Probleme der Grenzkontrolle und Zugabfertigung. Sie tagt meist gemeinsam mit der Europäischen Wagenbeistellungskonferenz.

Entwurf: Anton Stankowski, Stuttgart
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.10.1955



„WESTROPA“ Internationale Briefmarkenausstellung

Die internationale Briefmarkenausstellung WESTROPA 1955 fand zwischen dem 14. und dem 18. Juli 1955 in der Düsseldorfer Europahalle statt.

Die Deutsche Bundespost stellte eine spezialisierte Thurn-und-Taxis-Sammlung aus, die Oberpostdirektion Berlin zeigte Dokumente zur Postgeschichte der Stadt. Die Ausstellung zählte rund 20.000 Besucher. Die Flugveranstaltung am Abschlusstag lockte sogar 250.000 Zuschauer an.

Parallel zur WESTROPA 1955 fanden am 17. September der 9. Bundestag des Bundes Deutscher Philatelisten und am 18. September 1955 der 56. Deutsche Philatelistentag mit zahlreichen interessanten Fachvorträgen statt.

Die Zuschlagserlöse aus dem Markenverkauf flossen zur Deckung der Ausstellungskosten dem Bund Deutscher Philatelisten zu.

Entwurf:
Hermann
Bentele, Kiel
Druck:
Stichtiefdruck
der Bundes-
druckerei Berlin
Ausgabetag:
14.09.1955



Adalbert Stifter

Der österreichische Dichter und Maler Adalbert Stifter (1805–1868) ist für seinen beschaulichen Erzählstil bekannt. Kennzeichnend für seine Romane sind breit angelegte Naturbeschreibungen, liebevolles Einfühlen und ein Sinn für Humanität und Ordnung.

Zu seinen Hauptwerken zählen die Novellen „Der Hochwald“ und „Bergkristall“, die Romane „Der Nachsommer“ und „Witiko“, eine Erzählung aus der mittelalterlichen Geschichte Böhmens. Als Maler schuf Stifter bevorzugt realistische Landschaftsgemälde und Naturstudien.

Entwurf: Anton Stankowski, Stuttgart
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 22.10.1955



Vereinte Nationen

50 Länder beteiligten sich am 25. April 1945 in San Francisco an der „Konferenz der Vereinten Nationen über internationale Organisationen“. Diese Konferenz diskutierte einen von den Großmächten vorgelegten Satzungsentwurf.

Am 25. Juni 1945 billigte das Plenum dieser Konferenz einstimmig die Charta der Vereinten Nationen, die am 24. Oktober 1945 nach der Ratifizierung durch die erforderliche Anzahl von Regierungen in Kraft trat. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik wurden 1973 Mitglieder der Vereinten Nationen.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Stuttgart
Druck:
kombinierter Offset- und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 24.10.1955



Foto nr.: 9

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1955 setzen die im Jahr 1949 begonnene Serie „Helfer der Menschheit“ fort.

Die Hamburger Lehrerin **Amalie Sieveking** (1794–1859) unterrichtete an Mädchenschulen für höhere Töchter. Nach Ausbruch der Cholera 1831 wirkte sie außerdem in einem Hospital als Pflegerin. Die Direktion berief sie bald zur Aufseherin über das gesamte Pflegepersonal.

1832 gründete Sieveking einen „weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege“, dessen Statuten auf „christlicher Barmherzigkeit in evangelischem Geiste“ beruhten. Die pflegenden Damen machten es sich zur Aufgabe, auf die Armen und Kranken auch sittlich und moralisch einzuwirken. Amalie Sieveking trat zudem als Verfasserin biblischer Erbauungsschriften hervor.

Adolph Kolping (1813–1865) erlernte das Schusterhandwerk, bevor er katholischer Priester wurde. Er fand seine Berufung in der Seelsorge der Handwerks- gesellen. Zusammen mit dem Lehrer Johann Breuer gründete er 1846 in Elberfeld den ersten Gesellenverein, der ihn 1847 zum Präses wählte.

Auch in Köln, wo er ab 1849 wirkte, formierte Kolping einen Gesellenverein, der den Handwerkern „sittlichen Halt im Leben“ gewahren sollte. Bei einer Choleraepidemie meldete er sich freiwillig als Krankenseelsorger.

Kolping förderte die Verbreitung seiner Gründungen durch weite Missions- reisen. Bei seinem Tod umfasste sein Werk 418 Vereine mit rund 24.600 Mit- gliedern in ganz Mitteleuropa.

Der Arzt **Samuel Hahnemann** (1755–1843) entwickelte aus philosophischen Ansätzen seine Lehre von der Homöopathie. Sie basiert darauf, Krankheiten durch Verabreichung derjenigen Substanzen in teils extremen Verdünnungen zu behandeln, die bei einem Gesunden der jeweiligen Krankheit ähnliche Erscheinungen hervorrufen. Sogar an den höchsten Verdünnungen ließ er seine Patienten bei der Behandlung oft nur riechen.

Hahnemanns starrer Dogmatismus schuf ihm zahlreiche Gegner. 1821 wurde er aus Leipzig ausgewiesen und zog nach Köthen um, wo er als herzoglicher Leibarzt praktizieren durfte. Seine Lehre von der Homöopathie zerfiel noch zu seinen Lebzeiten in mehrere miteinander zerstrittene Gesellschaften.

Die Engländerin **Florence Nightingale** (1820–1910) erkannte früh ihre Beru- fung für die Krankenpflege. Im Krimkrieg 1853/56 wurde sie mit dem Aufbau und der Leitung der britischen Lazarette im gesamten Kriegsgebiet betraut.

Mit Unterstützung der britischen Regierung gelang es ihr das Leid der nur mangelhaft versorgten Verwundeten zu lindern und die anfangs trostlosen Verhältnisse, die in den Baracken in der Türkei herrschten, entscheidend zu verbessern. Nach Kriegsende wurde Nightingale vom englischen Königspaar für ihr erfolgreiches Wirken geehrt. Sie verfasste in der Folge mehrere Weg- weisende Organisations- und Ausbildungspläne für die Krankenpflege.






Entwurf: Hubert Berke, Alfter · Ausgabetag: 15.11.1955
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ziffernzeichnung

Die Postwertzeichen-Dauerserie mit dem Bildnis des Bundespräsidenten Theodor Heuss wurde 1955 um einen Wert zu 1 Pf. in Ziffernzeichnung mit Zierlinien ergänzt.

Die Marken kamen ab dem 1. Dezember zum Schalterverkauf. Sie waren im Buchdruckverfahren in Plattendruck in Bogen zu 100 Marken auf Papier mit dem ab 1955 verwendeten Wasserzeichen „DBP“ und Kreuzblüten hergestellt.

Entwurf: Artur Schraml, München
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Wasserzeichen: „DBP“ und Kreuzblüten
Ausgabetag: 01.12.1955



1955

1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 10



Foto nr.: 11



Foto nr.: 12

DEUTSCHLAND *klarsicht*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutscher Katholikentag

Der 77. Deutsche Katholikentag, der unter dem Motto „Die Kirche, das Zeichen Gottes unter den Völkern“ stand, fand vom 29. August bis zum 2. September 1956 in Köln statt. In ihrem Programm bieten sie kulturelle und religiöse Veranstaltungen, Seminare und Referate. Am Ausklang steht ein feierlicher Abschlussgottesdienst.

Entwurf: Josef Faßbender, Köln
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 29.08.1956



Internationale Polizeiausstellung

Die Internationale Polizeiausstellung (IPA) 1956 in Essen war die erste IPA nach dem Krieg. Sie informierte nicht nur über Aspekte in Geschichte und Gegenwart des Polizeiwesens, sondern wartete auch mit spezialisierten Abteilungen auf. Schwerpunkte bildeten hierbei die Arbeit der Verkehrs- und der Kriminalpolizei, die fachspezifische Verwaltung sowie die uniformierte Polizei und die ausländischen Polizeiorganisationen.

Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 01.09.1956



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1956 sind der Kinderpflege gewidmet.

Der Arzt, Chirurg und Geburtshelfer **Ignaz Semmelweis** (1818–1865) gilt noch heute als „Retter der Mütter“. Während seiner Tätigkeit an einer Wiener Geburtsklinik gelang es ihm Kontaktinfektionen als Hauptursache des Kindbettfiebers festzustellen. Diese Krankheit raffte damals bis zu einem Drittel der Wöchnerinnen und Säuglinge dahin.

Semmelweis führte einige Maßnahmen elementarer Hygiene und Desinfektion ein. Er rettete damit unzähligen Frauen und Kindern das Leben, löste jedoch auch medizinische Kontroversen aus, die seine Arbeit immer mehr behinderten. Erst nach seinem Tode wurden seine bahnbrechenden Erkenntnisse allgemein anerkannt.









Entwurf: Bert Jäger, Freiburg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 01.10.1956

Tag der Briefmarke

Als Motiv dieser Briefmarke zog die Post einen Entwurf heran, der schon 1955 für die Sonderausgabe zur Briefmarkenausstellung „Westropa 1955“ eingereicht, damals aber nicht verwendet worden war. Es wurden lediglich die Wertangabe und die Aufschrift des dargestellten Briefes in der Zeichnung aktualisiert.

Entwurf: Uli Huber, Berlin
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 27.10.1956



Kriegsgräberfürsorge

Der 1919 gegründete „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ ist ein gemeinnütziger Verein mit humanitärem Auftrag. Sein Motto lautet: „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Der Verein erfasst, erhält und pflegt die Gräber der Opfer von Krieg und Gewalt herrschaft in Deutschland und im Ausland. Er hilft u. a. Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.11.1956



Foto nr.: 13

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Eingliederung des Saarlandes

Das Saarland wurde als territoriale Einheit in ungefähr den heutigen Grenzen erstmals in der Folge des Versailler Vertrages (1920) als „Saargebiet“ konstituiert. Bis zur Rückgliederung an Deutschland im Jahre 1935 und der anschließenden Umbenennung in „Saarland“, stand es unter Verwaltung des Völkerbundes.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde es Teil der Französischen Besatzungszone und 1948 zu einem französischen Hochkommissariat ernannt. Frankreich und Deutschland einigten sich auf ein europäisches Statut für das Saarland, das aber in der Volksabstimmung von 1955 abgelehnt wurde. Dies machte den Weg frei für den Luxemburger Vertrag, in dem Frankreich und Deutschland die Rückgliederung des Saarlandes als Bundesland ab dem 1. Januar 1957 vereinbarten. Am 6. Juli 1959 folgte die wirtschaftliche Rückgliederung in den deutschen Wirtschaftsraum.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Offsetdruck
der Graphischen Anstalt
A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 02.01.1957



Heinrich Hertz

Der Physiker Heinrich Hertz (1857–1894) erwarb die Lehrbefugnis für Hochschulen mit einer Arbeit über die Glimmentladung. Er wirkte an den Universitäten von Karlsruhe und Bonn, wo er theoretisch wie auch experimentell vor allem über elektrische Wellen und Entladungen sowie über Thermo- und Elektrodynamik arbeitete.

Neuartige Versuchsanordnungen ließen ihn die Forschung auf vielen Gebieten, beispielsweise im Bereich der Kathodenstrahlen, wesentlich vorantreiben. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich vornehmlich mit den Prinzipien der Mechanik.

Auf Erkenntnissen von Hertz basieren insbesondere die spätere Erfindung der drahtlosen Telegrafie, des Radios und die im 20. Jahrhundert vom Physiker Max Planck entwickelte Quantentheorie.

Entwurf:
Felix Müller und Karl Oskar Blase, Bonn
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 22.02.1957



Für die Jugend

Die Teilung Berlins nach dem 2. Weltkrieg und die Folgen der Berliner Blockade 1948/49 beraubten insbesondere Kinder aus den ärmeren Schichten Westberlins praktisch jeder Möglichkeit zur Erholung außerhalb der Stadt.

Der Deutsche Bundestag regte deshalb im Sommer 1956 in einem einstimmigen Beschluss die Ausgabe von Sondermarken mit Zuschlag an, um mit dem Erlös Ferienplätze für Berliner Kinder zu schaffen. Bereits im Sommer 1957 wurde diese Hilfsaktion mit den Zuschlagserlösen aus diesen Marken gefördert.

Entwurf: E. Krauss-Guyot und
Artur Schraml, München
Druck: Offsetdruck
der Graphischen Anstalt
A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 01.02.1957



Paul Gerhardt

Paul Gerhardt (1607–1676) hat zahlreiche evangelische Kirchenlieder gedichtet, von denen viele auch heute noch populär sind.

Gerhardt war ab 1657 lutherischer Geistlicher in Berlin. 1664 weigerte er sich, ein Toleranzedikt zu Gunsten der reformierten Kirche zu unterzeichnen. Deshalb wurde er 1666 vom Dienst suspendiert. Nach der Aufhebung dieser Maßnahme ein Jahr später kehrte er nicht in sein Amt zurück, sondern zog aus Gewissensgründen eine Anstellung als Privatlehrer vor. Im Jahre 1669 wurde er als Erzdiakon nach Lübben in den Spreewald berufen.

Gerhardt gilt als einer der bedeutendsten evangelischen Kirchenlieddichter des deutschen Sprachraums. Seine formvollendeten Lieder schöpfen das innige Empfinden von Freude und Leid auch aus seinem Lebensweg und aus Schicksalsschlägen wie dem frühen Tod mehrerer seiner Kinder.

Seine gut 130 Lieder, von denen etwa die Hälfte biblische Motive verarbeitet, fußen auf der Poetik und Rhetorik der Barockzeit. Gerhardt scheute zeitgeschichtliche und theologische Bezüge in seinen Liedern nicht. So wandte er sich in einigen Texten gegen die Lehre der reformierten Kirche von der Vorherbestimmung, und 1648 schrieb er ein Danklied auf den Westfälischen Frieden.

In schlichtem Stil drücken Gerhardts Lieder Zuversicht und Vertrauen auf Gott in tief empfundener Frömmigkeit aus. Zu seinen bekanntesten Werken zählen „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Befiehl du deine Wege“, „Nun ruhen alle Wälder“, „Wie soll ich dich empfangen“ und „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich“.

Entwurf: Leon Schnell, Berlin
Druck: Stichdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.05.1957



1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 14

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

„Flora und Philatelie“ Motivausstellung

Auf dem Kölner Rheinparkgelände fand zwischen Mai und Oktober 1957 eine Bundesgartenschau statt. Attraktionen waren das „Tanzbrunnenzelt“ von Frei Otto und eine Kleinbahn.

Der Internationale Verband für Konstruktive Philatelie hielt auf dem Gelände der Gartenschau vom 8. bis zum 10. Juni 1957 seinen 8. Kongress ab und veranstaltete zugleich eine Briefmarkenausstellung unter dem Motto „Flora und Philatelie“.

Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 08.06.1957



Universität Freiburg

Die Albert-Ludwigs-Universität wurde 1457 in der zum damaligen Vorderösterreich gehörenden Stadt Freiburg im Breisgau gegründet. Sie war mit den klassischen Fakultäten Theologie, Jura, Medizin und Philosophie ausgestattet. Im Jahr 1820 sicherte Großherzog Ludwig von Baden mit einer Zustiftung den Bestand der Universität. Das Jubiläumsjahr 1957 bildete den Auftakt zu einem Ausbau der Universität mit den neu gesetzten medizinischen und naturwissenschaftlichen Schwerpunkten.

Entwurf: Bert Jäger, Freiburg
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 24.06.1957



Stift und Stadt Aschaffenburg

Die Stadt Aschaffenburg am Main, die am 16. Juni 1957 das 1000-jährige Bestehen ihrer Stiftskirche feierte, geht auf eine keltisch-alemannische Volksburg zurück. Ab dem 6. Jhdt. in fränkischem Besitz, fiel sie im 10. Jhdt. an die sächsischen Ludolfinger.

Die Stiftskirche St. Peter und Alexander wurde im Jahre 974 erstmals erwähnt, gilt jedoch als Gründung des 957 gestorbenen Herzogs Ludolf. Im Umkreis der Stiftskirche bildete sich auf Grund der günstigen Verkehrslage eine zunächst noch dörfliche Siedlung, die schon für das späte 10. Jhdt. bezeugt ist.

Im 12. Jhdt. erhielt Aschaffenburg einen Mauerring, der in den folgenden Jahrhunderten mehrmals erweitert wurde. Auch die Stiftskirche erfuhr immer wieder bauliche Veränderungen, besonders in der Blütezeit Aschaffenburgs im 15. und 16. Jhdt.

Die politische Bindung der Stadt an das Erzstift Mainz brachte auch enge kirchliche Beziehungen mit sich. So mussten die Aschaffener Propste aus dem Mainzer Domkapitel stammen, und ab 1588 behielten sich die Mainzer Erzbischöfe diese Propstei sogar selbst vor.

Im Dreißigjährigen Krieg war die Stadt Aschaffenburg lange umkämpft. Sie wurde immer wieder von anderen Kriegsparteien eingenommen und schließlich fast völlig entvölkert.

Nach einer kurzen Periode der Unabhängigkeit kam das Aschaffener Gebiet 1814 zu Bayern. Die Stiftskirche wurde 1821 zur Pfarrei erhoben und ist besonders bekannt für ihre kostbare Ausstattung, zu der etliche bedeutende Kunstwerke aus der Zeit der Renaissance gehören.

Zu den Sehenswürdigkeiten zählen heute das Mainpanorama mit der Johannisburg, die bedeutende Kunstsammlungen birgt, die Hofgärten Schöndal und Schönbach sowie das Pompejanum, ein 1842/49 unter König Ludwig I. entstandener Nachbau einer römischen Villa in Pompeji.

Entwurf: H. Noeth, Bamberg
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 15.06.1957

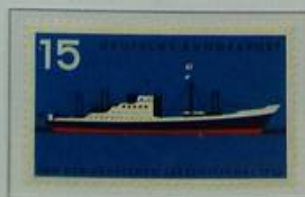


Tag der deutschen Seeschifffahrt

Im Jahre 1957 blickten zwei große Reedereien, der Norddeutsche Lloyd in Bremen und die Hamburg-Amerika-Linie (HAPAG) in Hamburg, auf 100 bzw. 110 Jahre des Bestehens zurück, und der Verband Deutscher Reeder beging den 50. Jahrestag seiner Gründung.

Dieses Zusammentreffen von Gedenktagen bot den Anlass den bereits zwischen 1909 und 1928 veranstalteten „Tag der Deutschen Seeschifffahrt“ wieder aufleben zu lassen.

Entwurf: Felix Müller und
Karl Oskar Blase, Bonn
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.06.1957



Universität Gießen

Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt gründete 1607 die Gießener Ludwigs-Universität. Mehrere Professoren der Theologie, die Marburg wegen der dortigen Einführung des Calvinismus verlassen hatten, fanden in Gießen eine neue Wirkungsstätte.

Seit 1946 setzt die Justus-Liebig-Hochschule, die seit 1957 wieder die Bezeichnung Universität führt, die Tradition der Ludwigs-Universität in Gießen fort.

Entwurf: H. Lortz, Darmstadt
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 03.07.1957



Foto nr.: 15



Foto nr.: 16

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marken

Die Postkonferenz der Europäischen Postgemeinschaft beschloss auf einer Tagung der Postminister, die im Februar 1957 in Frankfurt am Main stattfand, keinen gemeinsamen Entwurf für die Europamarken des Jahres 1957 festzulegen.

Jede beteiligte Postverwaltung sollte den Grundgedanken „Europa: Faktor des Friedens und Quelle des Wohlstands“ selbstständig in ein Markenmotiv umsetzen. Das deutsche Bundespostministerium sah diese Begriffe in einem **stilisierten Baum** am besten verwirklicht.

Entwurf:
Prof. Richard Blank, Berlin

Druck: kombinierter
Offset- und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin

Wasserzeichen: ohne

Ausgabetag: 16.09.1957




Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1957 sind dem Bergbau gewidmet.

Die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der Unternehmensverband Ruhrbergbau richteten an die Deutsche Bundespost die Bitte, eine Ausgabe dem **Bergbau** zu widmen. Diese sollte die Verdienste um das Wohl der Allgemeinheit und um den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands würdigen.

Der deutsche Bergbau fördert besonders Salz, Stein- und Braunkohle sowie Metallerze. Viele Bergbauunternehmen blicken auf eine lange Tradition zurück, die oft bis in das ausgehende Mittelalter reicht. Obwohl zahlreiche technische Geräte den Bergleuten die Arbeit unter Tage wie auch in den Tagebauen erleichtern, bleibt ihre Arbeit schwer und gefährlich.







Entwurf: Bert Jäger, Freiburg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 01.10.1957

Naturschutz

Naturschutz umfasst nicht nur den Schutz einzelner Individuen seltener Tier- und Pflanzenarten, sondern auch alle Maßnahmen, die der Erhaltung der Lebensräume großer wie kleiner Wildtiere und heimischer Pflanzengesellschaften dienen.

Unberührte, ursprüngliche Biotope sind in der zersiedelten Umwelt Mitteleuropas zu Seltenheiten geworden. Die geringen Restbestände naturnaher Landschaften wie Auwälder und Magerrasen müssen deshalb streng geschützt werden.

Diese Sondermarken machen den Appell „Schützt die Heimat“ anschaulich durch eine geschützte Pflanze, die **Seerose**, und eine geschützte Tierart, das **Rotkehlchen**.

Entwurf:
Rudolf Gerhardt (10 Pf.),
Berlin und
Alfred Goldammer (20 Pf.),
Berlin

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 04.10.1957




1957

1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 17

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Internationale Briefwoche

Die erstmals für die Zeit vom 6. bis zum 12. Oktober 1957 ausgerufenen Internationale Briefwoche, die den Weltposttag einbezog, sollte nach dem Wunsch des Weltpostvereins innerhalb der Völker und über ihre Grenzen hinaus persönliche Freundschaften vermitteln. Sinn dieser Aktion war es auch zum besseren Verständnis der Menschen und Völker untereinander bei zu tragen und damit der Erhaltung des Friedens und der internationalen Verständigung und Solidarität zu dienen.

Entwurf:
Wilhelm Neufeld, Erlstätt

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 05.10.1957



Freiherr vom und zum Stein

Der Name von Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein (1757–1831) ist mit durchgreifenden politischen Reformen und Freiheitsrechten verbunden: der Bauernbefreiung, speziell mit der Abschaffung der Erbuntertänigkeit in Preußen, mit der Einführung der Berufsfreiheit ohne Verpflichtung, den Beruf des Vaters zu übernehmen, und mit der Selbstverwaltung der Landkreise und Gemeinden.

Entwurf: Prof. Paul Dietrich, Konstanz

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 26.10.1957



Dr. Leo Baeck

Der jüdische Religionsphilosoph Dr. Leo Baeck (1873–1956) war Rabbiner in Berlin. Als Präsident der „Reichsvertretung der deutschen Juden“ wurde er 1943 nach Theresienstadt deportiert. Nach 1945 setzte er sich für Verständigung, Versöhnung und die Wiederaufnahme des deutsch-jüdischen Dialogs ein. Er versuchte Juden wie Christen ein vertieftes Verständnis des Judentums zu vermitteln.

Entwurf: Prof. Paul Dietrich, Konstanz

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 02.11.1957



Landtag Württemberg

Am 16. November 1457 fand sich in Leonberg der erste württembergische Landtag zusammen. „Landtage“ nannte man damals die gemeinsamen Beratungen der drei Stände, nämlich des Adels, der Prälaten und der Landschaft. Die Briefmarke zeigt das Landschaftshaus in Stuttgart, in dem sich der Landtag zwischen 1583 und 1802 versammelte.

Entwurf: Prof. Walter Brudi, Stuttgart

Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 16.11.1957



Joseph Freiherr von Eichendorff

Der Lyriker Joseph Freiherr von Eichendorff (1788–1857) stammte aus schlesischem Adel. In den deutschen Befreiungskriegen diente er zusammen mit Karl Theodor Körner als Freiwilliger im Lützowschen Freikorps.

Eichendorff war Jurist und Verwaltungsbeamter. In meist untergeordneten Positionen war er vor allem in Königsberg und, ab 1831, im Preußischen Kultusministerium in Berlin tätig. Wegen beruflicher Meinungsverschiedenheiten ließ er sich 1844 pensionieren.

Joseph von Eichendorff war einer der bedeutendsten Lyriker der deutschen Romantik. In seinen oft volksliedhaft gehaltenen Gedichten verbinden sich typisch romantische Motive mit schlichten sprachlichen Formen und ungekünsteltem, schlichtem Ausdruck, den Empfindsamkeit und inniges Naturgefühl bestimmen.

Auch in seinen meisterlichen und stimmungsvollen Erzählungen und Novellen bevorzugte Eichendorff die offene Form einer Szenenfolge voll bunter Abenteuer und Zufälle. Seine späten Versepen wie auch seine umfangreichen literarhistorischen Alterswerke werden von einer verstärkt katholischen Grundhaltung geprägt.

Das Motiv der Briefmarke, eine Postkutsche vor einem Hintergrund aus Eichenlaub, greift die Stimmung einer der bekanntesten Erzählungen Eichendorffs auf, „Aus dem Leben eines Taugenichts“. Die dort geschilderten Erlebnisse eines Müllerjungen, der im Frühling mit seiner Geige unbeschwert in die Welt hinauszieht um sein Glück zu machen, bilden geradezu einen Gegenentwurf zu Eichendorffs prosaischem Alltag.

Entwurf: Hans Peter Willberg, Stuttgart

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 26.11.1957



Foto nr.: 18

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Wilhelm Busch

Wilhelm Busch (1832–1908) war Dichter und Satiriker, Zeichner und Maler. Nach dem Besuch der Kunstakademien in Düsseldorf, Antwerpen und München arbeitete er ab 1858 für die „Fliegenden Blätter“ und den „Münchner Bilderbogen“, für die er viele Zeichnungen und Gedichte lieferte.

Mit „Max und Moritz“ veröffentlichte er 1865 seine erste Bilder-geschichte, die zu einer der berühmtesten deutschen Kinderbücher wurde. Finanziell profitierte Busch kaum vom Siegeszug der beiden bösen Buben, da er schon früh alle Rechte an der Geschichte für einen pauschalen Betrag verkauft hatte.

In den folgenden Jahren erschienen unter anderem „Hans Huckle-bein“ (1867), „Die fromme Helene“ (1872), „Fipps der Affe“ (1879) und „Maler Klecksel“ (1884).

Buschs außerordentliches Sprachgefühl zeigte sich auch in den Gedichtbänden „Kritik des Herzens“ (1874) und „Zu guter Letzt“ (1904) sowie in den Prosawerken „Eduards Traum“ (1891) und „Der Schmetterling“ (1895).

Wilhelm Busch starb am 9. Januar 1908 in Mechtshausen am Harz, wo er seit 1898 lebte. Er hat sein malerisches Werk zu Lebzeiten nie ausgestellt. Viele kleinformatige Gemälde hinterließ er bei seinem Tode in unvollendetem Zustand.



Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach • Ausgabetag: 09.01.1958
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Waldbrandverhütung

Waldbrände vernichten jedes Jahr viele Tausend Hektar Waldfläche in Deutschland. Nur 2 % der Brände sind natürlichen Ursprungs. Zur Vorsorge gegen Waldbrände können zwar breite holzfreie Isolierstreifen angelegt und dünnes Unterholz beseitigt werden, doch am wichtigsten ist es, Feuer im Wald grundsätzlich zu vermeiden. Die meisten Waldbrände entstehen durch Fahrlässigkeit des Menschen oder durch vorsätzliche Brandstiftung. Bei extremer Feuergefahr können Wälder daher für die Öffentlichkeit gesperrt werden.

Entwurf:
Herbert Kern, München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.03.1958



Rudolf Diesel

Der Ingenieur Rudolf Diesel (1858–1913) leitete ab 1880 eine Eisfabrik in Paris. Langjährige theoretische Überlegungen zur Technik der Wärmekraftmaschinen wie auch praktische Konstruktionsarbeit führten ihn 1892 zum Bau eines Verbrennungsmotors, der sich jedoch noch nicht als funktionsfähig erwies. Erst 1897 stand der Dieselmotor zur wirtschaftlichen Verwertung bereit. Einige technische Weiterentwicklungen vermochte Diesel, nachdem sein Motor in immer mehr Fabriken sehr profitabel hergestellt wurde, nicht mehr durchzusetzen. Diesel gelang es kaum, aus seiner Erfindung Gewinn zu schöpfen. Langwierige Patentprozesse blockierten die Nutzung seiner Rechte, und unvorteilhafte Anlagen brachten ihn um den Großteil seines Vermögens.

Entwurf:
Prof. Hermann Schardt, Essen
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.03.1958



Ziffernzeichnung

Die 1955 verausgabte 1 Pfg.-Dauermarke in Ziffernzeichnung mit Zierlinien wurde in Bogen zu 100 Marken auf Papier mit Wasserzeichen „DBP“ und Kreuzblüten produziert. Ab 1958 wurde die Marke zusammen mit Werten der Heuss-Dauerserie in Markenheftchen aufgelegt, wobei nun Papier mit dem Wasserzeichen „BP“ und Zickzacklinien zum Einsatz kam.

Entwurf: Artur Schraml, München
Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Wasserzeichen: „BP“ und Zickzacklinien
Ausgabetag: 26.03.1958



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1958 greifen bekannte und beliebte Kinder- und Volkslieder auf. Die Melodien von „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ und „Ein Jäger aus Kurpfalz“ stammen wohl aus dem 18. Jhdt., die Namen der Komponisten sind nicht überliefert.

Entwurf:
Ernst Gohlert,
Augsburg
Druck:
Offsetdruck der
Bundesdruckerei
Berlin
Ausgabetag:
01.04.1958



Foto nr.: 19



Foto nr.: 20

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marke

Beim Druck der Europamarken 1957 wurde der Wert zu 10 Pfg. in ganz geringer Menge versehentlich auch auf Wasserzeichenpapier gedruckt. Um Spekulationen zu verhindern und die Nachfrage der Sammler zu befriedigen wurde eine Nachauflage auf Wasserzeichenpapier hergestellt.

Entwurf:
Prof. Richard Blank, Berlin

Druck: kombinierter
Offset- und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin

Wasserzeichen: „DBP“ und
Kreuzblüten

Ausgabetag: August 1958



EUROPA-Marken

Das gemeinsame Motiv stand 1958 unter dem Motto „Die europäische Postunion im Dienste der europäischen Idee“. Der in einem Wettbewerb ausgewählte Entwurf zeigt eine **stilisierte Taube über dem symbolischen Versalbuchstaben „E“**.

Entwurf:
André van der
Vossen, Overveen,
Niederlande

Druck:
Offsetdruck der
Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag:
13.09.1958




Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1958 würdigen die Verdienste der Landwirtschaft um die Volksernährung.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) war preußischer Verwaltungsbeamter und Bürgermeister kleiner Landgemeinden. Er gründete gemeinnützige Wohltätigkeits- und Darlehenskassenvereine, die Not leidenden Bauern auf solidarischer und ehrenamtlicher Basis günstige Kredite verschaffen und ihnen den Gang zum Wucherer ersparen sollten.

Ab etwa 1864 stellte Raiffeisen seine Vereine, deren Organisationsweise er mehrfach verbesserte, auf eine genossenschaftliche Arbeitsmethode um.

Zu den Grundsätzen der Raiffeisenvereine zählen Freiwilligkeit, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Die ehrenamtliche Leitung pflegte Raiffeisen möglichst in die Hände der Dorfhonoratioren zu legen. Ab etwa 1870 führte Raiffeisen um den organisatorischen Zusammenhalt zu verbessern regionale Zentralverbände ein.

Eine **Sennerin mit Butterfass**, eine **Winzerin mit Rebstock** und ein **Bauer** vertreten auf den Briefmarken die von Raiffeisen unterstützten Landleute.






Entwurf: Erich Meerwald, Darmstadt • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 01.10.1958

Cusanusstift

Das historische St.-Nikolaus-Hospital (kurz: Cusanusstift), im heutigen Bernkastel-Kues unmittelbar am Ufer der Mosel gelegen, wurde am 3. Dezember 1458 von dem bedeutenden Theologen und Philosophen, Astronomen und Naturforscher Nikolaus von Kues (1401–1464) gegründet.

Dieses Armenhospital sollte nach dem Willen des Stifters 33 armen und bedürftigen, abgearbeiteten Personen Wohnung und Speisung bieten und ihnen so einen sorgenfreien Lebensabend ermöglichen. Die Lebensführung der aufgenommenen Armen sollte sich an die für klösterliche Laienbrüder geltenden Regeln anschließen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens, das vorwiegend aus Weinbergen besteht, oblag gemäß der Stiftungsurkunde geistlichen Stellen sowie den weltlichen „Schöffen von Bernkastel und Kues“. Sowohl das klosterartige Gebäude mit Kapelle und Kreuzgang als auch Organisation und Vermögen der Stiftung haben bis heute alle Wirren und Kriege unbeschadet überstanden.

Die Marke zeigt ein Bildnis des Nikolaus von Kues. Das Stifterbild stammt von einem vor 1460, also zu Lebzeiten des Dargestellten, gemalten Altarbild, das sich in der Kapelle des Cusanusstifts befindet.

Entwurf: Herbert Kern, München

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 03.12.1958



1958

1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 21

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Bundespräsident Theodor Heuss

Der erste Bundespräsident, der Württemberger Theodor Heuss (1884–1963), überwand durch seine Menschlichkeit, Würde und Ausstrahlung das anfangs noch spürbare Misstrauen und die Vorbehalte gegenüber Deutschland.

Er hat im Jahrzehnt seiner Präsidentschaft 1949/59 nicht nur Traditionen begründet, sondern konnte seinen Mitbürgern das Bewusstsein geschichtlicher Zusammenhänge neu vermitteln.








Entwurf: Eugen Cordier, München • Druck: Buchdruck (7 Pf. bis 20 Pf.) bzw. Stichtiefdruck (40 Pf. und 70 Pf.) der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabedaten: 31.01.1959 (10 Pf. und 20 Pf.), 10.04.1959 (7 Pf.), 22.05.1959 (40 Pf. und 70 Pf.)

Jakob Fugger

Der Handelsherr Jakob Fugger „der Reiche“ (1459–1525) war ab 1510 fast alleiniger Inhaber der Fuggerschen Unternehmen. Sein unermesslicher Reichtum erlaubte ihm den Erwerb ausgedehnter Güter, breit gefächertes Mäzenatentum und umfangreiche Stiftungen, darunter 1519 die Gründung einer sozialen Wohnsiedlung, der Augsburger Fuggerei.

Entwurf: Ernst Gohlert, Augsburg
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 06.03.1959



Adam Riese

Der Rechenmeister Adam Riese (eigentlich Ries; 1492–1559) war vorwiegend in der Finanzverwaltung thüringischer Bergwerke tätig. Sein Anliegen als Rechenlehrer war der Schutz des einfachen Volkes vor Übervorteilung. Er vermittelte seinen Mitbürgern deshalb in einer Rechenschule elementare Zahlen- und Rechenkenntnisse und den Umgang mit den damals komplizierten Münzeinheiten. Seine didaktisch fortschrittlichen Rechenbücher waren noch im 18. Jhd. weit verbreitet.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel,
Offenbach
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 28.03.1959



1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 22

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Alexander von Humboldt

Alexander von Humboldt (1769–1859) war Forschungsreisender und Schriftsteller, Diplomat und Geograf. Zwischen 1799 und 1804 bereiste er weite Teile Süd- und Mittelamerikas. Erst 1839 veröffentlichte er den letzten Band seiner umfangreichen und präzisen Reisenotizen.

Die Spannweite der wissenschaftlichen Forschungen dieses universellen Gelehrten reicht vom Manati des Orinoko bis zur Schneegrenze im Himalaya, von der politischen Lage auf Kuba bis zum Ursprung der europäischen Ziffern.

Finanziell durch ein Gehalt des preußischen Hofes und durch ererbtes Vermögen gesichert, lebte Humboldt vorwiegend in Paris und Berlin. Seine Berichte und Vorträge regten viele Wissenschaftler zur Beschäftigung mit Lateinamerika an. Verdienste erwarb er sich auch als Mäzen und Förderer der humanistischen Ideale.



Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 06.05.1959

Buxtehude

Die Stadt Buxtehude liegt im Alten Land, westlich von Hamburg. Sie feierte 1959 den 1000. Jahrestag ihrer ersten bekannten Erwähnung in einer Urkunde des Kaisers Otto I. vom 2. Juli 959.

Die bis dahin dörfliche Siedlung Buxtehude wurde um 1280 als bremische Grenzsiedlung ausgebaut und erhielt 1328 die Stadtrechte. 1363 trat Buxtehude, das die schiffbare Este mit der Elbmündung verband, der Hanse bei. Wirtschaftliche Basis war der Handel mit Getreide und Vieh.

Der Dreißigjährige Krieg und die Pest dezimierten einen großen Teil der etwa 2000 Einwohner Buxtehudes. Im Wesentlichen hat seine von Fleeten durchzogene Altstadt ihren architektonischen Charakter seitdem bewahrt. Der Straßendurchbruch von 1837 und der Stadtbrand von 1911 schädigten allerdings einige der historischen Bürgerhäuser.

Mit der Eingemeindung von sieben Nachbarorten wandelte sich Buxtehude 1972 zu einem modernen Industrie- und Verwaltungsstandort.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.06.1959

Internationale Postwertzeichenausstellung

Die Internationale Briefmarkenausstellung „INTERPOSTA 1959“ fand vom 22. bis zum 31. Mai 1959 im Ausstellungspark „Planten un Blomen“ in Hamburg statt. Glanzpunkte der „INTERPOSTA 1959“ waren die ältesten Marken der Insel Mauritius und die Helgoland-Sammlung des britischen Königshauses. Für die rund 700 Wettbewerbssammlungen wurden insgesamt 369 Medaillen vergeben, davon 127 an deutsche Aussteller.

Die Motive der beiden Marken dieser Ausgabe würdigen den 100. Jahrestag des Erscheinens der ersten Briefmarken der Stadtposten der Hansestädte Hamburg und Lübeck: eine Hamburger Marke zu 1 Schilling von 1859 und den Fehldruck („ZWEI EIN HALB“ im linken Schriftband) einer Lübecker Marke zu 2 Schilling von 1859.

Entwurf:
Artur Schraml,
München

Druck:
Stichtiefdruck
der Bundes-
druckerei
Berlin

Ausgabetag:
22.05.1959



Ausstellung des Heiligen Rocks zu Trier

Der ungenährte Rock Christi oder Heilige Rock gilt als eine der kostbarsten Reliquien der katholischen Kirche. Er wird im Ostchor des Trierer Doms aufbewahrt und jeweils im Abstand von einigen Jahrzehnten für Gebet und Verehrung ausgestellt. Im Jahre 1959 war er vom 19. Juli bis zum 20. September im Trierer Dom der Öffentlichkeit zugänglich.



Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg
Druck: kombinierter Offset-
und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.07.1959

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 9. Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 12. bis zum 16. August 1959 in München statt und stand unter dem Motto „Ihr sollt mein Volk sein“. Evangelische Kirchentage verstehen sich als offene Foren für Diskussion und Meinungsaustausch, die einer Vielzahl von Ausdrucksformen des Glaubens Raum bieten.



Entwurf: Hermann Bentele, Kiel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.08.1959

Foto nr.: 23



Foto nr.: 24



Foto nr.: 25

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Weltflüchtlingsjahr 1959/60

Zum Weltflüchtlingsjahr 1959/60 sollten auf Wunsch der Vereinten Nationen (UNO) gleichzeitig am 7. April in möglichst vielen Ländern Sondermarken erscheinen.

Als gemeinsames Motiv aller Ausgaben zum Weltflüchtlingsjahr schlug die UNO eine in ihrem Auftrag von internationalen Briefmarkengrafikern gestaltete Darstellung eines Laubbaumes mit kräftigen Wurzeln vor.

Für das Markenpaar der Deutschen Bundespost wurde dieses Motiv vor den Hintergrund einer symbolischen Weltkugel gestellt.

Entwurf:
H. Rastorfer

Druck: Offsetdruck
des Graphischen
Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 07.04.1960



Philipp Melanchthon

Der Schriftsteller, Gräzist und reformatorische Theologe Philipp Schwarzerd (1497–1560), der den Gelehrtennamen Melanchthon führte, verfolgte das Ziel einer friedlichen Durchsetzung der Reformation ohne Spaltung der Kirche. Melanchthons Verhältnis zu Luther war trotz theologischer Differenzen freundschaftlich und von gegenseitiger Achtung getragen. Melanchthon stellte die humanistische Bildung in den Dienst der Kirchenreform, für deren Aussagen er prägnante wissenschaftliche Formulierungen fand. Er verfasste auch das „Augsburgische Bekenntnis“ (Confessio Augustana) von 1530, die Grundlegende Bekenntnisschrift der deutschen Protestanten.

Melanchthons große Nachgiebigkeit und seine Bereitschaft zu Kompromissen ließen mitunter Zweifel an seiner Rechtgläubigkeit aufkommen, besonders im Bereich der Abendmahlslehre. Gleichwohl galt er nach Luthers Tod als Haupt des deutschen Protestantismus. Erbitterte theologische Kontroversen überschatteten ebenso wie die religionspolitischen Wirren der Zeit Melanchthons letzte Lebensjahre.

Entwurf: Günther Kieser und
Hans Michel, Offenbach

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 19.04.1960



Passionsspiele Oberammergau

Die Oberammergauer Dorfgemeinschaft gelobte 1633 während einer Pestepidemie, alle 10 Jahre die Passion Christi aufzuführen, wie es eine Chronik aus der Zeit um 1700 bezeugt. Alle Rollen werden traditionsgemäß von einheimischen Laiendarstellern übernommen.

Im 20. Jhdt. wurden unter der Verantwortung von J. G. Lang, der die Spiele 1960 zum letzten Mal betreute, Bühne und Bühnenbilder erneuert. Die Spiele von 1960 leiteten eine lange Periode ständiger Überarbeitung und Neufassung des überlieferten Passionsspieltexes ein.

In den Oberammergauer Spielen, deren Kontinuität über mehr als 350 Jahre ungebrochen ist, verbinden sich wirtschaftliche und touristische Aspekte mit religiösem Engagement zu einem eindrucksvollen Schauspiel.

Entwurf: Herbert Kern,
München

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag: 17.05.1960



Eucharistischer Weltkongress

Die Eucharistie ist nach katholischem Verständnis die Zusammenfassung und Gegenwartsetzung der Erlösungstat Jesu Christi, wie sie in der Messfeier realsymbolisch vollzogen wird.

Die konsekrierten eucharistischen Gaben werden auch außerhalb der Messe in verschiedenen Formen verehrt.

Die Eucharistischen Weltkongresse, deren 37. vom 31. Juli bis zum 7. August 1960 in München stattfand, widmen sich seit 1881 insbesondere der Verehrung der Eucharistie und der Förderung des eucharistischen Kultes.

Entwurf:
Prof. Eduard Ege, München

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 30.07.1960



Foto nr.: 26



Foto nr.: 27

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

St. Bernward und St. Godehard

Die Amtszeiten der Hildesheimer Bischöfe Bernward (993–1022) und Godehard (1022–1038) fallen in die mittelalterliche Blütezeit des Bistums.

Bernward (vor 960–1022) war Prinzenzieher am Kaiserhof, bevor er zum Bischof von Hildesheim berufen wurde. Er besaß großen politischen Einfluss und förderte die Verbreitung der Klosterreform von Cluny in seinem Bistum. Entlang der Bistumsgrenze ließ er Burgen und Türme zur Abwehr der räuberischen Normannen errichten.

Die von ihm gegründeten Kunstwerkstätten leitete Bernward persönlich. Aus ihnen gingen z. B. die monumentalen Domtüren hervor.

Sein Nachfolger Godehard (960–1038) war Benediktinermönch. In Hildesheim blieb sein Name vor allem durch über 30 Kirchenbauten und die von ihm gegründete Skriptorenschule in Erinnerung.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 06.09.1960



George C. Marshall

Der amerikanische General und Staatsmann George C. Marshall (1880 bis 1959) war im 2. Weltkrieg einer der höchstrangigen Offiziere der USA und Befehlshaber über 10 Millionen Soldaten.

Als Außenminister 1947/49 stellte er sich die Aufgabe, durch Stärkung der Wirtschafts- und damit der Widerstandskraft Westeuropas den Einfluss des Ostblocks zurückzudrängen. Zu diesem Zweck rief er das Europäische Wiederaufbauprogramm ins Leben, das nach ihm kurz „Marshall-Plan“ genannt wurde.

Aus der Gesamtsumme des Plans von etwa 13 Milliarden Dollar flossen rund 1,7 Milliarden Dollar nach Deutschland, von denen 1 Milliarde Dollar zurückgezahlt wurde. Europa investierte dieses Geld hauptsächlich in den Bezug von Nahrungsmitteln, Investitionsgütern und Rohstoffen aus den USA.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel,
Offenbach

Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 15.10.1960



EUROPA-Marken

Das von der Deutschen Bundespost umgesetzte Gemeinschaftsmotiv eines finnischen Künstlers zeigt ein **stilisiertes Rad mit 19 Speichen**, das den Buchstaben O im Wort EUROPA ersetzt. Es symbolisiert die CEPT und ihre 19 Mitgliedsländer im Kontext der europäischen Einigung.

Entwurf:
Pentti Rahikainen,
Finnland

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag:
19.09.1960



125 Jahre Deutsche Eisenbahn

Schon in der Antike gab es steinerne Spurrinnen für Wagen, deren Spurweite genannt war. Die Eisenbahn im engeren Sinne geht auf Spur geführte Pferdebahnen zurück. Sie wurden ab dem 15. Jhd. besonders in Bergwerken entwickelt und eingesetzt. Die in den Anfängen hölzernen Leitspuren beschlug man bald mit Eisen, um sie haltbarer zu machen. Die früheste öffentliche Pferdeisenbahn entstand 1825/32 zwischen Linz und Budweis.

1814 bewies George Stephenson, dass die geringe Reibung zwischen Rad und Schiene für den Bahnbetrieb ausreicht. Am 27. September 1825 verkehrte der erste Personenzug der Welt zwischen Stockton und Darlington.

In Bayern setzten sich der Direktor der städtischen Lehranstalt in München, Johann Scharrer, und die Nürnberger Platner und Denis für den Bau einer Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth ein.

Die Lokomotiven wurden bei Stephenson in England, der ersten Lokomotivenfabrik der Welt, bestellt, und auch die Schienen kamen aus England, sodass ganz selbstverständlich auch die englische, auf die Spurrinnen der römischen Antike zurückgehende Spurweite von 1435 mm übernommen wurde. Sie hat sich seither in fast ganz Europa durchgesetzt.

Am 7. Dezember 1835 verkehrte zum ersten Mal ein fahrplanmäßiger Zug auf der 7 km langen Strecke von Nürnberg und Fürth. Er beförderte 200 Passagiere. Fortan verbanden sechs Züge täglich die beiden Bahnhöfe, und über 2000 Reisende benutzten jeden Tag das neue Verkehrsmittel. Schon 1836 wurde eine weitere Lokomotive angeschafft und eingesetzt.

Entwurf: Hermann Bentele, Kiel

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 07.12.1960



Foto nr.: 28



Foto nr.: 29

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Bedeutende Deutsche

Johann Balthasar Neumann (1687–1753) war ab 1728 Professor für Zivil- und Militärarchitektur an der Universität Würzburg. Schon 1720/23, am Beginn seiner Laufbahn, hatte er mit der Würzburger Residenz einen der schönsten Barockpaläste Deutschlands geschaffen.

Neumanns Kirchenbauten, unter denen Goßweinstein, Vierzehnheiligen und Neresheim hervorstechen, sind berühmt für die Durchdringung der Licht- und schwerelos wirkenden Raumelemente.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.10.1961



Bedeutende Deutsche

Der „Königsberger Philosoph“ **Immanuel Kant** (1724–1804) wirkte zeitlebens in seiner Heimatstadt.

Kants ab 1780 veröffentlichte Hauptwerke gehören mit ihrem kompakten, stringenten Aufbau zu den anspruchsvollsten Schriften des neuzeitlichen Denkens. In seinen Vorlesungen, in denen er viele Bereiche der Geisteswissenschaften behandelte, fesselte Kant die Hörer durch eindringliche Argumentation und lebendigen Vortrag.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.10.1961



Bedeutende Deutsche

Der vielseitige Schriftsteller **Gotthold Ephraim Lessing** (1729–1781) gehörte als Dichter und Gelehrter der Epoche der Aufklärung an, gilt als Grund seiner Dramen jedoch als Wegbereiter des deutschen Charakterlustspiels und des bürgerlichen Trauerspiels und somit der Klassik.

Lessing war Bibliothekar in Wolfenbüttel. In den „Wolfenbütteler Fragmenten“ engagierte er sich in den theologischen Streitfragen seiner Zeit zugunsten eines „Christentums der Vernunft“.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 28.06.1961



Bedeutende Deutsche

Die Werke von **Johann Wolfgang von Goethe** (1749–1832) bilden einen der Höhepunkte der Weimarer Klassik.

Goethe war Jurist und bekleidete am Weimarer Hof hohe Staatsämter. Seine frühen Werke verliehen dem Lebensgefühl seiner Epoche zeitlos gültigen Ausdruck. Im Spätwerk, besonders im „Faust“, gestaltete er die ideale klassische Humanität und moralischer Ordnung, zu denen die Achtung vor dem Unerforschlichen trat.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 01.12.1961



Bedeutende Deutsche

Friedrich von Schiller (1759–1805) gilt wie Goethe als Hauptvertreter der Weimarer Klassik. Seine frühen Dramen, die das Aufbegehren gegen Unfreiheit und Unrecht thematisieren, sind noch vom Sturm und Drang geprägt. Die glänzend gestalteten späteren Stücke spiegeln dagegen die Überwindung des Schicksals durch den Menschen.

Schillers Lyrik ist großteils philosophische Gedankendichtung, in der Moral und Pathos durch die Strenge der Form verbunden werden.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.04.1962



Bedeutende Deutsche

Der Komponist **Ludwig van Beethoven** (1770–1827) war einer der größten deutschen Sinfoniker. Seine einzige Oper „Fidelio“ ist Chiffre für Humanität, Treue und Freiheit.

Beethovens neun Sinfonien, meist hoch gestellten Persönlichkeiten gewidmet, besitzen jeweils eigenständigen Charakter. Gemeinsam ist ihnen das Anliegen des allgemein Menschlichen, das den früher üblichen Bezug der Musik auf bestimmte Gesellschaftsschichten aufhebt.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 01.12.1961



Foto nr.: 30

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Bedeutende Deutsche

Das Werk von **Heinrich von Kleist** (1777–1811) steht außerhalb der literarischen Tendenzen seiner Zeit.

Nach einem kurzen Rechtsstudium 1799/1800 in seiner Heimatstadt Frankfurt an der Oder war er als Schriftsteller und Journalist tätig. Er trat 1806 in den preußischen Staatsdienst ein.

Kleists dramatisches Schaffen umfasst neben dem historischen Ritter-schauspiel „Kathchen von Heilbronn“ auch das ländliche Gerichts-lustspiel „Der zerbrochne Krug“, das 1808 in Weimar eine erfolglose Inszenierung Goethes erlebte.

Das Drama „Der Prinz von Hornburg“ ist das Hohelied des preußischen Soldatentums. Wie auch die leidenschaftliche Tragödie „Penthesilea“ wurde es zu Kleists Lebzeiten nicht aufgeführt.

Viele der realistischen, einfühlsamen Prosanovellen Kleists kreisen um den Konflikt zwischen Pflicht und Gefühl und um tragisches Scheitern. Kleists dichterischer Rang wurde erst nach seinem Tode gewürdigt.

Kleist fühlte sich unverstanden und zerrissen. Über Jahre hinweg dachte er an Selbstmord. Am Ufer des Wannsees bei Berlin, wählte er zu-sammen mit der unheilbar kranken Henriette Vogel den Freitod.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 01.12.1961



Bedeutende Deutsche

Der spätere Ökonom und Soziologe **Franz Oppenheimer** (1864–1943), der aus der Reichshauptstadt Berlin stammte, strebte zunächst den Beruf des Arztes an. Er studierte in Freiburg und Berlin Medizin und war bis 1896 als praktischer Arzt tätig.

Ab 1890 wandte er sich auch der Volkswirtschaftslehre zu und arbeitete vorwiegend als freier Schriftsteller und Sachbuchautor, von 1909 an als Privatdozent an der Universität Berlin. Zwischen 1919 und 1929 war Oppenheimer als ordentlicher Professor Inhaber des ersten deutschen Lehrstuhls für Soziologie und ökonomische Theorie an der Universität Frankfurt am Main.

„Arbeitslose Einkommen wie Profit und Grundrenten“ waren nach Oppenheimers Ansicht die Ursachen der Klassenspaltung und des sozialen Elends. Um das Monopol an Boden zu brechen, forderte er „die Beseitigung des Großgrundbesitzes und die Gründung von Siedlungs-genossenschaften“ um so „die Menschheit zur klassenlosen Gesell-schaft, zum Sozialismus“ zu führen.

Oppenheimers Agrarsozialismus stand somit zwischen dem marxisti-schen „wissenschaftlichen“ Sozialismus, wie er später in der DDR auftrat, und der bürgerlichen politischen Ökonomie.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 03.08.1964



Bedeutende Deutsche

Annette Frein von Droste-Hülshoff (1797–1848) verbrachte ihr Leben auf dem Stammsitz ihrer Familie, dem münsterländischen Wasserschloss Hülshoff, sowie dem nahe gelegenen Witwensitz ihrer Mutter, Rüschi-haus. Nur ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie überwiegend in Meers-burg am Bodensee, wo sie entweder im Alten Schloss oder in ihrem eigenen schmucken Landsitz, dem so genannten Fürstehäusle, wohnte. Leben und dichterisches Werk der Annette von Droste-Hülshoff sind ebenso von angestammten Konventionen und den Traditionen eines alten Adelshauses geprägt wie von tiefer Liebe zu Heimat und Natur.

Charakteristisch für ihr Schaffen, das Balladen und Gedichte sowie einige Prosa umfasst, sind realistische Beobachtung selbst winziger Einzelheiten und hohe Empfindsamkeit für die Bedrohung des einsamen Menschen durch die Gewalten der Natur. Die „Heidebilder“ und ihre Balladen, zu denen als eines ihrer bekanntesten Gedichte „Der Knabe im Moor“ zählt, sind von mächtiger Stimmungsgewalt und verraten ihre Vorliebe für unheimliche und gespenstische Atmosphären.

Zeit ihres Lebens arbeitete Annette von Droste-Hülshoff an ihrem Zyklus „Das geistliche Jahr“, der von ihrem tiefen katholischen Glauben durchdrungen ist.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 18.09.1961



Bedeutende Deutsche

Gerhart Hauptmann (1862–1946) wurde durch seine lebensvollen und realitätsnahen Dramen bekannt, in denen er das Milieu der kleinen Leute mit seinen sozialen und wirtschaftlichen Problemen in schonungsloser Drastik darstellte. Mit ihnen verhalf er dem Naturalismus im deutschen Theater zum Durchbruch.

Manche von Hauptmanns sozialkritischen Stücken, so „Vor Sonnenauf-gang“ 1889 in Berlin aufgeführt, lösten sogar Theaterskandale aus.

Hauptmanns von seinem prägnanten und plastischen Stil geprägtes Schaffen umgreift eine Vielzahl unterschiedlichster Literaturgattungen, von Versen über Lustspiele wie „Der Biberpelz“, zarte Lyrik und Romane bis zu autobiografischen Schriften.

Obwohl sich Hauptmann immer wieder naturalistischen Milieuträgo-dien zuwandte, verlagerte sich der Schwerpunkt seiner Interessen in seinen späteren Jahren auf historische Stoffe, wobei er auch literarische Werke anderer Autoren sowie Dichtungen der klassischen Antike wie die Atriden-Trilogie als Vorlagen aufgriff.

In der NS-Ara lebte Hauptmann unauffällig und zurückgezogen, vermied es aber ins Exil zu gehen. In seinem Nachlass fanden sich noch mehrere unveröffentlichte Werke.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 12.04.1962



Foto nr.: 31

DEUTSCHLAND *klasse*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Pfadfinder in Deutschland

Die Pfadfinderbewegung wurde vom britischen General Robert Baden-Powell (1857-1941), Generalinspekteur der britischen Kavallerie, ins Leben gerufen. Den Grundstein legte er 1907 mit einem Zeltlager auf Brownsea Island (Dorset, Großbritannien). Die organisierte Pfadfinderschaft in Deutschland geht auf das Jahr 1911 zurück.

Anliegen der Pfadfinderschaft ist die Förderung der charakterlichen Entwicklung junger Menschen zu Tüchtigkeit und Pflichterfüllung, Vaterlands- und Gottesfurcht und Ritterlichkeit im Alltag.

Der auf der Marke dargestellte Hl. Georg wurde 1909 zum Schutzpatron der Pfadfinder ernannt.



Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 22.04.1961

75 Jahre Motorisierung des Verkehrs

Im Jahre 1886 bewegte sich zum ersten Mal ein Motorwagen auf deutschen Straßen. Zu den Erfindern des Automobils zählen Gottlieb Daimler und Carl Benz. Trotz der räumlichen Nähe ihrer Wirkungsstätten lernten die beiden Ingenieure einander nie persönlich kennen.

Der Maschineningenieur **Gottlieb Daimler** (1834-1900) aus Bad Cannstatt bei Stuttgart erhielt 1883 ein Patent auf einen schnelllaufenden Benzinmotor mit Glührohrzündung. Zur Prüfung der Verwendungsmöglichkeiten baute er seine Motoren in verschiedene Verkehrsmittel ein.

Nach einem Motorrad und einem Motorschlitten entstand 1886 eine **Motor-Kutsche**, die wegen ihrer hohen Geschwindigkeit von 12 km/h und wegen ihres lauten Geknatters, das Pferde scheu werden ließ, in der Öffentlichkeit auf Ablehnung stieß. Daimler experimentierte in der Folge mit Motorbooten und -straßenbahnen, bevor er 1889 mit einem erfolgreichen Stahlradwagen erneut ein Automobil konstruierte.

Der Ingenieur **Carl Friedrich Benz** (1844-1929) experimentierte in seiner Mannheimer Werkstatt mit verschiedenen Motorentypen. Benz verbesserte Ottos Modell und baute den Motor 1885 in ein Dreiradfahrzeug ein, das über eine Kurbel gelenkt wurde.

Das **Motor-Dreirad** wurde im Januar 1886 patentiert. Mit einem solchen Wagen unternahm Bertha Benz und ihre Söhne im August 1888 auch die erste Überland-Automobilfahrt, die sie über 120 km von Mannheim nach Pforzheim führte.

1893 baute Benz sein erstes vierrädriges Modell, das den Namen „Victoria“ erhielt. Die Firmen Benz und Daimler fusionierten im Juni 1926.



Entwurf: H. Siegmund
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 03.07.1961



Ausstellung „Der Brief im Wandel von fünf Jahrhunderten“

Die Ausstellung „Der Brief im Wandel von fünf Jahrhunderten“ fand anlässlich des 15. Bundes- und des 62. Philatelistentages des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) vom 31. August bis zum 5. September 1961 in der Fränkischen Galerie am Marienort in Nürnberg statt.

Gezeigt wurden ausschließlich Briefe und andere Ganzstücke aus der Zeit etwa ab dem Jahr 1500. Schwerpunkte bildeten die klassischen Briefmarken Deutschlands und Italiens auf vollständigen Belegen.



Entwurf: R. Heinsdorff, München
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 31.08.1961

Kaisertum zu Speyer

Im Jahre 1961 feierten Stadt und Kirche in Speyer den 900. Jahrestag der Weihe des salischen Kaisertums. Dieser gilt als größtes romanisches Bauwerk Deutschlands und größte erhaltene romanische Kirche in Europa.

Der Bau des Doms wurde unter Kaiser Konrad II. um 1025 begonnen. Das heutige Erscheinungsbild des Gotteshauses bestimmt vor allem der durchgreifende Umbau in den Jahren 1082 bis 1106, dem Mittel- und Querschiff das Gewölbe verdanken.

Die mittelalterliche Ausstattung des Domes wurde am 31. Mai 1689 zerstört, als französische Truppen im Pfälzischen Erbfolgekrieg ganz Speyer niederbrannten. Auch im 18. und 19. Jhd. erlitt der Kaiserdom ein wechselvolles Schicksal, bevor er 1957/71 umfassend restauriert werden konnte.



Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.09.1961

Foto nr.: 32

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marken

Die aus 19 einzelnen fliegenden Tauben zusammengesetzte **fliegende Taube** symbolisiert die Europäische Konferenz der Verwaltungen für Post- und Fernmeldewesen (CEPT) und ihre 19 Mitglieder.

Der von der CEPT vorgeschlagene und von der Deutschen Bundespost übernommene Entwurf stammt vom niederländischen Grafiker Theo Korpershoek.

Entwurf: Theo Korpershoek, Niederlande
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin sowie des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 18.09.1961




Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1961 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

„**Hänsel und Gretel**“ beschäftigte zu allen Zeiten die kindliche Fantasie in ganz besonderem Maße, trotz des von den Brüdern Grimm in moralischer Hinsicht sehr lehrreich gestalteten Ausgangs des Märchens.

Kinder faszinieren die Rollen Hänsels und noch mehr Gretels, die ganz allein die garselige Hexe überlistet und den Bruder rettet, bevor beide die Schätze der Hexe entdecken und reich nach Hause zurückkehren.







Entwurf: Bert Jäger, Freiburg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.10.1961

Philipp Reis Telefon

Der Lehrer, Physiker und Naturwissenschaftler Philipp Reis (1834–1874) war einer der Erfinder des elektrischen Telefons. Reis präsentierte sein Gerät 1861 in zwei Vorträgen dem Physikalischen Verein in Frankfurt am Main. Der Amerikaner A. G. Bell entwickelte später das elektromagnetische Telefon auf der Basis des von Reis erfundenen Gerätes.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 26.10.1961



Bischof von Ketteler

Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler (1811–1877), der ab 1850 Bischof von Mainz war, unterstützte die Forderungen nach rechtlicher und kultureller Selbstständigkeit der Kirche. Er wurde einer der Gründer der katholischen Arbeiterbewegung und zählt zu den Vätern der katholischen Soziallehre. Dieses Engagement trug ihm den Beinamen „Arbeiterpfarrer“ ein.

Entwurf: Gerd und Erika Aretz, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 22.12.1961



961
1949 – 1969
Deutsche Post 

Foto nr.: 33



Foto nr.: 34



Foto nr.: 35



Foto nr.: 36

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

„Vogelfluglinie“

Die 1963 eröffnete „Vogelfluglinie“, die dem Flugweg der Zugvögel zwischen Skandinavien und Deutschland folgt, überbrückt den Fehmarnsund und den Fehmarnbelt im Straßen- und Schienenverkehr zwischen Schleswig-Holstein und Kopenhagen. Mit der direkten Verbindung von Fehmarn und Lolland bildet sie eine verkehrstechnisch optimale Lösung. Der dänische König Frederik IX. und der deutsche Bundespräsident Heinrich Lübke eröffneten die Vogelfluglinie gemeinsam am 14. Mai 1963. Der rund 1 km breite Fehmarnsund wird von einer 23 m hohen Straßen- und Eisenbahnbrücke überspannt. Eisenbahn- und Autofähren, die den Fehmarnbelt mehrmals täglich in jeweils knapp einer Stunde überqueren, verbinden Puttgarden auf Fehmarn mit dem 18,5 km entfernten Rødbyhavn (Rødby Færge) auf Lolland.



Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.05.1963

Internationales Rotes Kreuz

Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann auf Anregung von Henry Dunant, der 1863 zu den Mitbegründern des aus bis zu 25 Schweizern bestehenden Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf zählte. Die Flagge des Roten Kreuzes entstand durch farbliche Umkehrung der Schweizer Flagge. Sie ist ein international anerkanntes Schutzzeichen und steht für unparteiliche Hilfe und Neutralität. Das Internationale Rote Kreuz ist ein Geflecht dreier selbständiger Verbände, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz von 1863, der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften von 1919 und der jeweiligen nationalen Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds. Zu ihren auf der Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 angenommenen Grundsätzen zählen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.



Entwurf: Hermann Bentele, Kiel
Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 24.05.1963

Internationale Postkonferenz

Vom 11. Mai bis zum 8. Juni 1863 tagte in Paris die erste multilaterale Postkonferenz, an der sich 18 Länder aus Europa und Übersee beteiligten. Diese Konferenz zeigte die Hindernisse auf, die damals noch der zügigen Abwicklung internationaler Postverbindungen im Wege standen. Obwohl es 1863 zu keinen verbindlichen Beschlüssen kam, kann die Konferenz als Wegbereiterin des über ein Jahrzehnt später gegründeten Weltpostvereins gelten.



Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.05.1963

Deutscher Evangelischer Kirchentag

„Mit Konflikten leben“ lautete das Leitwort des 11. Deutschen Evangelischen Kirchentags, der vom 24. bis zum 28. Juli 1963 in Dortmund stattfand. Zu seinen Zielen gehörte es, die Einsicht in die Notwendigkeit christlicher Konfliktbewältigung zu fördern und auf gewaltfreie Formen des Handelns und Ausgleichens aufmerksam zu machen. Gerade dem Christen ist es aufgetragen, sich nicht gewaltsam durchzusetzen, Gerechtigkeit zu üben und Streit zu schlichten.



Entwurf: H.J. Rau
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 24.07.1963

EUROPA-Marken

Für die Europamarken des Jahres 1963 hat die Deutsche Bundespost, ihrer alljährlich geübten Gewohnheit folgend, den von der Europäischen Konferenz der Post- und Telegraphenverwaltungen (CEPT) zur Verwendung vorgeschlagenen Entwurf eines norwegischen Künstlers übernommen. Die kantiig wirkende, **abstrakte Grafik** aus Quadraten und rechtwinklig angeordneten Linien soll die Einbindung der CEPT in den vielschichtigen Prozess der europäischen Einigung symbolisieren.



Entwurf: Arne Holm, Norwegen
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.09.1963



1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 37



Foto nr.: 38



Foto nr.: 39



Foto nr.: 40

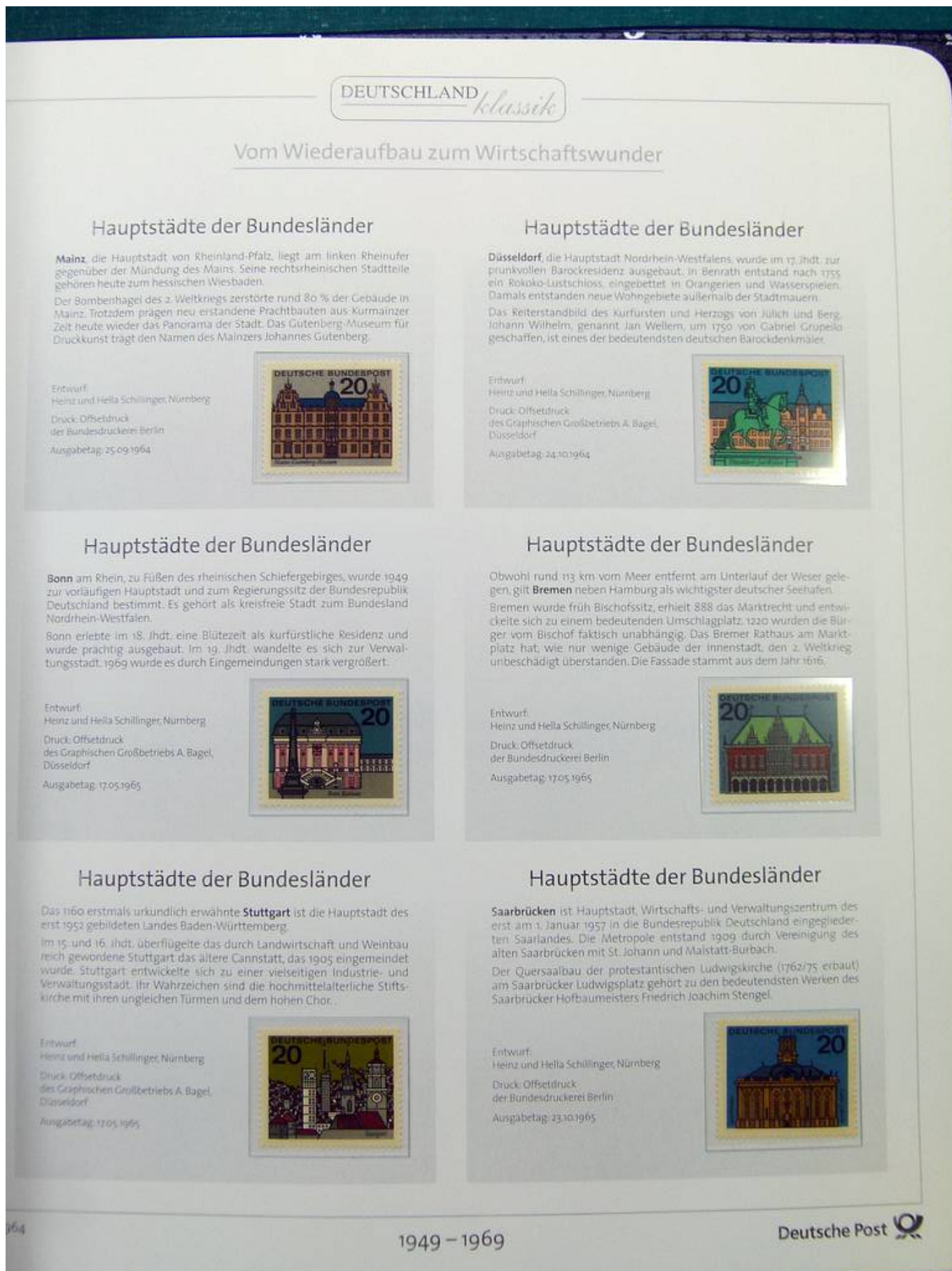


Foto nr.: 41



Foto nr.: 42



Foto nr.: 43

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Olympische Sommerspiele, Tokio

Die japanische Metropole Tokio war schon 1940 als Austragungsort der Olympischen Sommerspiele geplant. Die Spiele waren wegen des 2. Weltkriegs aber ausgefallen. Die Sommerspiele 1964 waren auch die ersten auf dem asiatischen Kontinent. Judo für Männer und Volleyball für Frauen und Männer wurden neu in das olympische Programm aufgenommen. Deutschland war noch einmal mit einer gesamtdeutschen Mannschaft vertreten.



Entwurf: Heinz und Hella Schilling, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.10.1964

Rechnungshof

König Friedrich Wilhelm I. von Preußen richtete 1714 eine von der übrigen Staatsverwaltung unabhängige Generalrechnungskammer ein, die Rechnungen zu prüfen und über die Einhaltung der Ets zu wachen hatte.

Rechtsnachfolger der preußischen Oberrechnungskammer war der Rechnungshof des Deutschen Reiches und schließlich nach 1949 der Bundesrechnungshof mit Sitz in Frankfurt am Main. Er kontrolliert gemäß Artikel 114 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland die Verwendung von Finanzmitteln aus dem Bundeshaushalt.



Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: komb. Offset- u. Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 30.10.1964

John F. Kennedy

John F. Kennedy (1917–1963) trat am 20. Januar 1963 sein Amt als Präsident der USA an. Sein Name steht für politische Erneuerung. Schwerpunkte seiner Innenpolitik waren soziale Sicherheit, Bürgerrechte und Kampf gegen den Rassismus.

Die Krisen in Berlin 1961 und Kuba 1962 meisterte der charismatische Kennedy mit entschlossener Stärke. Im Sommer 1963 besuchte er Deutschland. Die Berliner sahen in ihm einen Garanten ihrer Freiheit. Kennedy wurde 1963 Opfer eines bis heute nicht restlos aufgeklärten Attentates.



Entwurf: Rudolf Gerhardt, Berlin
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.11.1964

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1964 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

Varianten des Märchens **Dornröschen** lassen sich bis ins Mittelalter zurück belegen. Die Brüder Grimm veränderten den eigentlichen Kern dieser Erzählung so weit, dass er in ihre biedermeierliche Welt paßte.

Zu den Bauelementen der Geschichte, die häufig in anderen Märchen wiederkehren, zählen die mit geheimen Kräften begabten Feen an der Wiege, die Arbeit des Spinnens und der mutige Prinz, der schließlich zum Retter wird.







Entwurf: Holger Börsen, Hamburg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 06.10.1964

/ 1964

1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 44



Foto nr.: 45

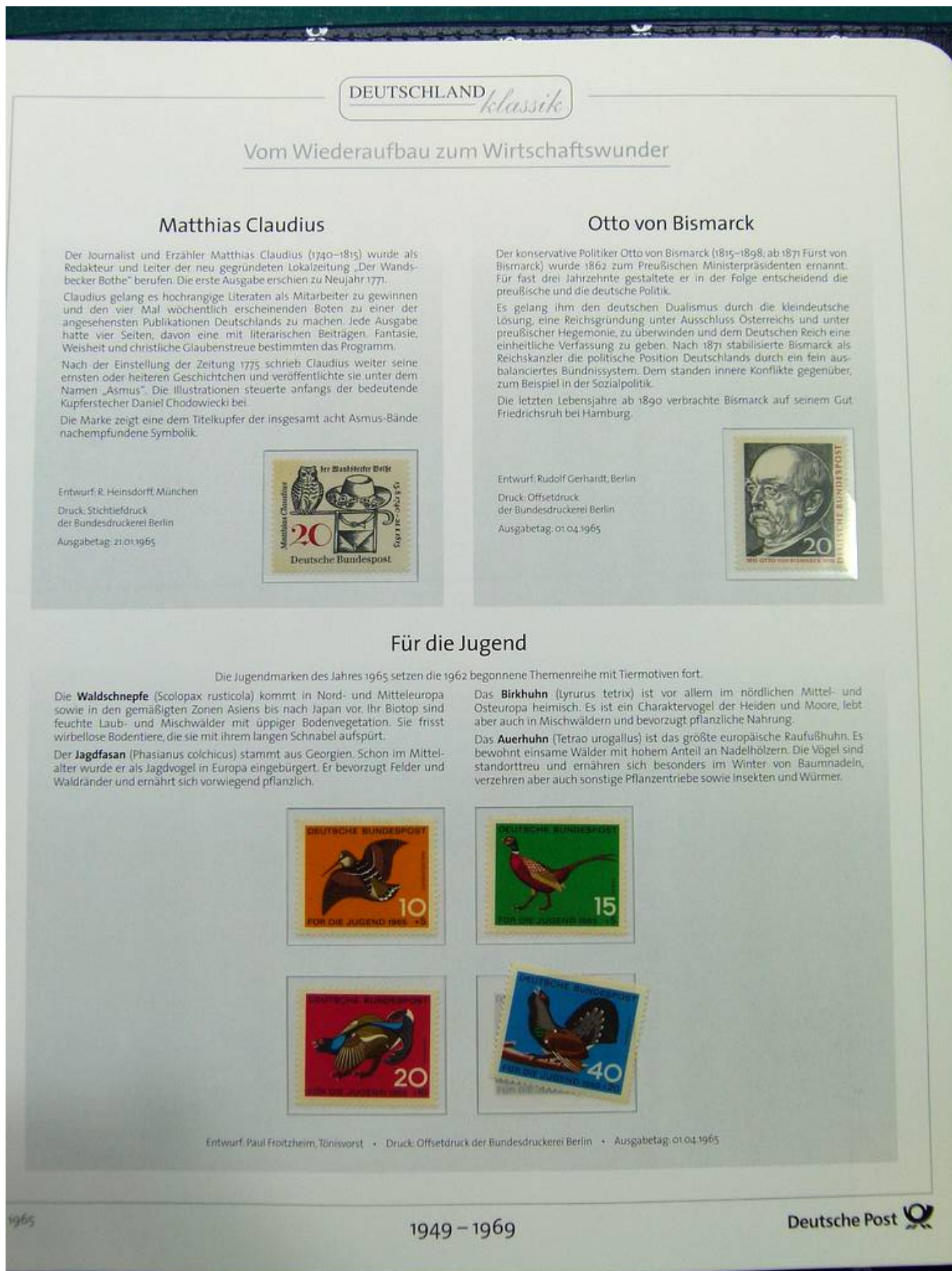


Foto nr.: 46



Foto nr.: 47



Foto nr.: 48



Foto nr.: 49



Foto nr.: 50

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutsche Bauwerke

Neubrandenburg wurde 1248 nahe einer slawischen Siedlung gegründet. Das typisch deutsche, rechtwinklige Straßengitter fügt sich in die Kreisform des Stadtgrundrisses ein.

Wie die anderen drei Tore ist auch das **Treptower Tor** im Westen, um 1400 errichtet, eine Torburg. Die Mauer besitzt keinen Wehgang, die Verteidigung ging von den in die Mauer eingefügten Wehrhäusern aus. Zwingmauern verbinden das Vortor aus Backstein mit dem inneren Tor.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.04.1967



Deutsche Bauwerke

Soest ist eine der ältesten Städte Westfalens. Das 1523/26 aus dem grünlich getönten Soester Sandstein erbaute **Osthoftentor** mit seinem reichen Figureschmuck steht an der Stelle einer älteren Toranlage.

Die wuchtige Torburg mit steilem Dach und vorspringenden Erkern barg früher Wachstuben und Rüstkammern. Heute beherbergt es ein Museum zur Stadt- und Wehrgeschichte, dessen Sammlung von rund 25.000 Armbrustbolzen einzigartig ist.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.04.1967



Deutsche Bauwerke

Das **Ellinger Tor** im Norden der alten fränkischen Reichsstadt **Weißenburg** gehört zur mittelalterlichen Stadtmauer mit über 30 Türmen, die die Altstadt noch heute umgibt.

Der Unterbau des Tores stammt aus dem 14. Jhd. Das zwingerartige Vorwerk mit seinen beiden Ecktürmen entstand 1520, das Obergeschoß des Turms mit seinem Kuppeldach im 17. Jhd. Das Obergeschoß des Torbaus wurde erst 1729 hinzugefügt.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 21.06.1967



Deutsche Bauwerke

Das spätere **Zschocksche Damenstift in Königsberg** am neuen Graben wurde 1752/53 als Privathaus des Kommerzienrates Saturnus errichtet. Berühmt war lange der Rokokogarten mit Brunnen und Muschelgrotte.

Nach einem Konkurs musste das Haus 1788 verkauft werden, 1831 erwarb es der Kaufmann Georg Zschock, dessen drei unverheiratete Schwestern es testamentarisch in ein Stift für verarmte, unverheiratete Kaufmannstöchter umwandelten. Es wurde 1944/45 zerstört.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.06.1966



Deutsche Bauwerke

Philipp Melanchthon, ein langjähriger Weggefährte Martin Luthers, war ab 1518 in **Wittenberg** Professor für Griechisch. Das dreigeschossige **Melanchthonhaus**, erbaut 1536, war das Wohnhaus des Reformators.

Die Fassade besitzt mit den spätgotischen Fenstern und dem Renaissancegiebel noch das Erscheinungsbild des 16. Jhdts., während das Haus um 1850 ausgebaut wurde. Es birgt heute eine Gedenkstätte. Das Studier- und Sterbezimmer Melanchthons ist noch erhalten.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 07.11.1966



Deutsche Bauwerke

Wegen der einzigartigen Vielzahl prächtiger Fachwerkbauten galt **Hildesheim** bis 1945 als „Schatzkästlein des Deutschen Reiches“.

An der Ecke der kleinen Andreasstraße stand das gotische **Trinitätshospital** von 1332/34. Auf dem Steinsockel des Erdgeschoßes trug es einen mit Heiligenbildern geschmückten Fachwerkaufbau von 1459. Das alte Hildesheim verbrannte am 22. März 1945 im Feuersturm des Krieges. Auch vom Trinitätshospital konnte nichts gerettet werden.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 13.12.1966



1966
1949 – 1969
Deutsche Post 

Foto nr.: 51

DEUTSCHLAND *klussike*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutsche Bauwerke

Das **Schloss Tegel**, im Nordwesten **Berlins** unweit des Tegeler Hafens gelegen, geht auf ein Landhaus der brandenburgischen Kurfürsten aus der Zeit um 1550 zurück.

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, benutzte es im 17. Jhdt. als Jagdschloss. Im Jahre 1766 kam Schloss Tegel in Humboldtschen Familienbesitz. Karl Friedrich Schinkel gab ihm 1822/24 im Auftrag Wilhelm von Humboldts sein heutiges, klassizistisch schlichtes Erscheinungsbild.

Die antikisierenden Reliefs an den vier Ecktürmen stammen von Christian Daniel Rauch. Der Forschungsreisende und naturkundliche Schriftsteller Wilhelm von Humboldt, der Jahre lang als Diplomat in Rom gelebt hatte, stattete die Räume von Schloss Tegel, das ihn über viele Jahre als Wohnsitz diente, mit antiken Kunstwerken aus. Das Atrium zierte ein römischer Marmorbrunnen.

Auch in den Wandnischen der Gartenfront stehen Kopien klassischer Skulpturen. Im Schlosspark liegt die Begräbnisstätte der Familie von Humboldt.

Das 1989 restaurierte Schloss birgt mit dem Humboldt-Museum heute wieder reiche Kunstschatze.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 26.03.1969



Deutsche Bauwerke

Die niederschlesische Kreisstadt **Löwenberg** am Bober hat den für Anlagen des 13. Jhds. typischen rechteckigen und gitterartigen Grundriss. Sie erhielt schon früh starke Befestigungen.

Die Stadt erlebte eine wechselvolle Geschichte. Sie wurde 1386 böhmisch, kam 1526 zu Habsburg und 1742 nach dem Ersten Schlesischen Krieg zu Preußen.

Löwenberg besitzt trotz der kriegsbedingten Zerstörungen noch manches alte Bauwerk, so Stadttürme, eine katholische Kirche aus dem 13. Jhdt. und eine protestantische Kirche aus dem 18. Jhdt. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen auch der Stadtpark Buchholz mit dem Blücherdenkmal von 1844 und das fürstbischöfliche Hedwigstift.

Das Löwenberger Rathaus gilt nächst dem Breslauer als Schlesiens schönstes. Der erste Bau von 1356 wurde zu Anfang des 16. Jhds. modernisiert. In den Jahren 1905/08 wurde das Löwenberger Rathaus durch den Architekten H. Poelzig erneuert und vergrößert.

Am historischen Beratungssaal, der so genannten **Bürgerhalle des Rathauses**, die 1522/23 von Meister Wendel Roßkopf gestaltet wurde, fallen die mehradrigen, kunstvoll verschlungenen Gewölbepfeiler auf.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1966



Brandenburger Tor

Die Ausgabe „Brandenburger Tor“ war als erste Dauerserie der Deutschen Bundespost ausschließlich zur Verwendung in Rollenwertzeichengebern vorgesehen. Die bei Rollenmarken durch den seitlichen Beschnitt herstellungsbedingt mangelhafte Zähnung wurde jedoch bald von Sammlern gerügt. Diese Proteste veranlassten die für die Postwertzeichenplanung zuständigen

Stellen der Post eine begrenzte Auflage dieser Ausgabe für Sammelzwecke in Bogenform produzieren zu lassen. Diese besondere Auflage wurde nur über die Versandstellen für Sammlermarken abgegeben.

Ein amtlicher Ersttag der Wertstufe zu 30 Pfg. wurde nicht festgelegt.








Entwurf: Bundesdruckerei Berlin • Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: April 1966 (30 Pfg.), 24.10.1966 (10 Pfg., 20 Pfg. und 50 Pfg.) und 14.04.1967 (100 Pfg.)

1966

1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 52

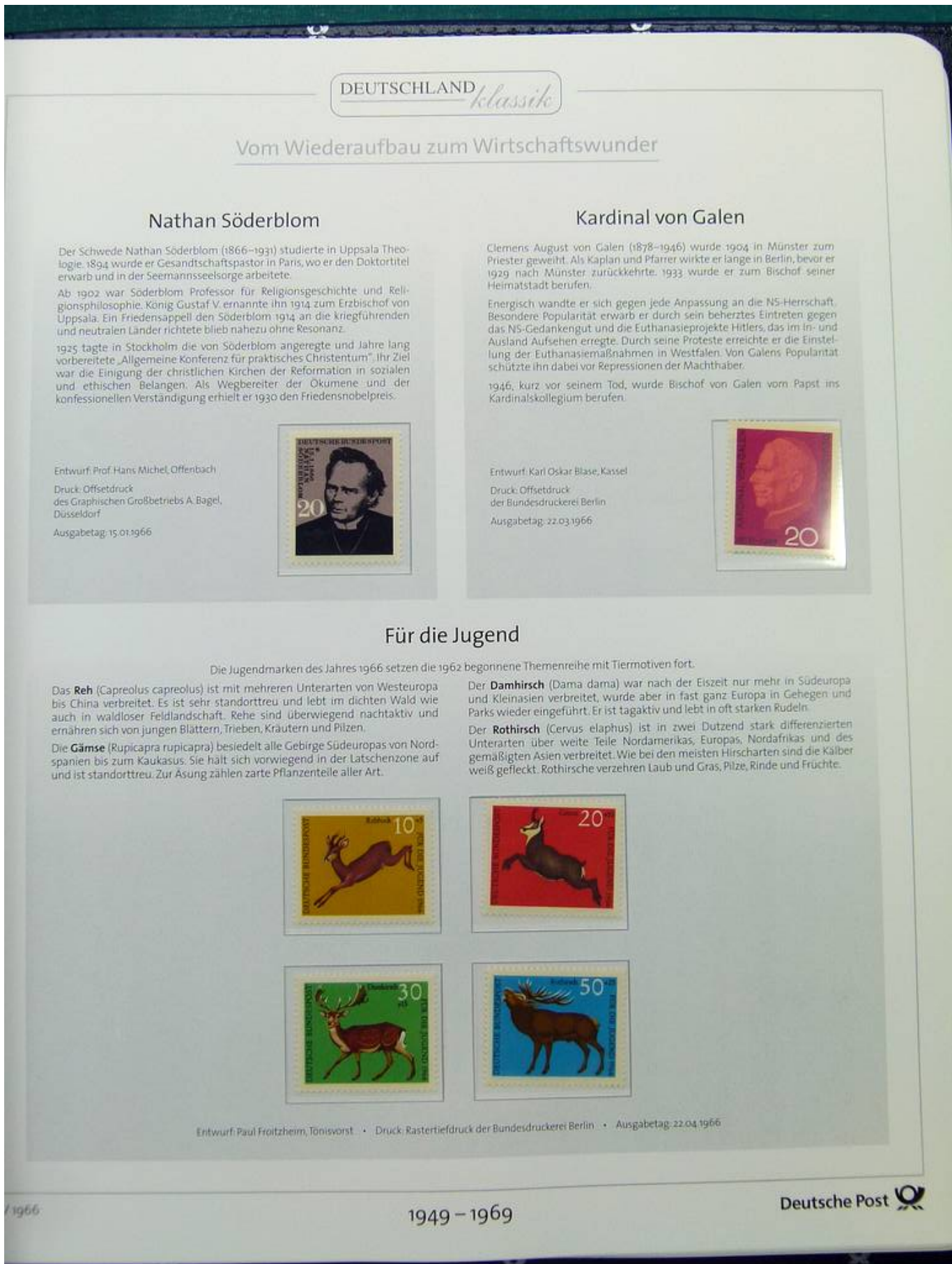


Foto nr.: 53



Foto nr.: 54



Foto nr.: 55



Foto nr.: 56

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Franz von Taxis

Über den Lebensweg des Franz von Taxis (1459–1517) ist wenig bekannt. Sehr wahrscheinlich war er verheiratet. 1491 wurde er in einer Tiroler Urkunde erstmals mit vollem Namen erwähnt.

Franz von Taxis war nicht nur das Oberhaupt dieses angesehenen Hauses, sondern genoss auch als oberster Postmeister der Habsburger höchste Ehren. In den letzten Jahren des 15. Jhdts. richtete er einen durchgehenden Postverkehr zwischen dem Wiener Hof und Brüssel in den Spanischen Niederlanden, später auch mit Spanien selbst ein.

Am 1. März 1501 wurde er von Philipp dem Schönen zum „Captain und maistre“ der Post in den Habsburgischen Niederlanden ernannt. Gleich Franz von Taxis waren viele weitere Mitglieder der weit verzweigten Familie der Taxis im Postwesen tätig, so in Rom, Venedig und Augsburg.

Kaiser Maximilian I. bestätigte die erbliche Adelswürde und erhob Franz von Taxis und weitere Angehörige zum Ritter und Hofpfalzgrafen.

Ab 1516 verbanden reitende Boten der Taxis Brüssel regelmäßig mit Rom und Wien. Im selben Jahr sicherten sich die Taxis vertraglich das Postmonopol im Reich samt einem Jahresentgelt von 110.000 Goldgulden.

Kurz vor seinem Tode ließ Franz von Taxis sich und seiner Familie in Brüssel eine prächtige Grabkapelle errichten und kostbare Wandteppiche mit seinem Porträt herstellen. Auch seines Heimatortes Cornello bei Bergamo gedachte er durch Stiftung einer großen Glocke.

Die Marke zeigt ein Bildnis des Franz von Taxis. Der Maler ist unbekannt.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 03.06.1967



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 13. Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 21. bis zum 25. Juni 1967 in Hannover statt. Er stand unter dem Leitwort „Der Frieden ist unter uns“.

Frieden meint dabei den für den Menschen fassbaren Aspekt der Heilstat Gottes, darauf aufbauend ein gerechtes Verhältnis zu Mitmenschen.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 21.06.1967



Anstalt Bethel

Die evangelische Krankenanstalt Bethel wurde im November 1867 auf Initiative des rheinisch-westfälischen Provinzialausschusses der inneren Mission und mit Unterstützung von Kaufleuten in Bielefeld gegründet. Der Name „Bethel“ kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „Haus Gottes“. Ein Diakonen- und ein Diakonissenhaus schlossen sich bald an. 1872 übernahm Pastor Friedrich von Bodelschwingh die Leitung der Anstalten. Sie entwickelten sich rasch zum größten Hilfswerk der inneren Mission in Deutschland.

Entwurf: Prof. Hans Michel, Offenbach

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetag: 01.07.1967



Wiederwahl des Bundespräsidenten Heinrich Lübke

Im Jahre 1967 beschloss die Deutsche Bundespost, die anlässlich der Wiederwahl des Bundespräsidenten Heinrich Lübke am 1. Juli 1964 erschienenen Briefmarken zu 20 und 40 Pfg. mit Marken in den Wertstufen zu 30 und 50 Pfg. neu aufzulegen. Die Nennwertanpassung wurde notwendig, nachdem 1966 das Porto für Inlandsbriefe im Fernverkehr in der Gewichtsstufe bis 20 g von 20 auf 30 Pfg. und in der Gewichtsstufe bis 50 g von 40 auf 50 Pfg. angehoben wurde. Die Marken zeigen unverändert das Porträt Lübkes.

Entwurf: Prof. Hermann Schardt, Essen

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.10.1967



Foto nr.: 57



Foto nr.: 58



Foto nr.: 59

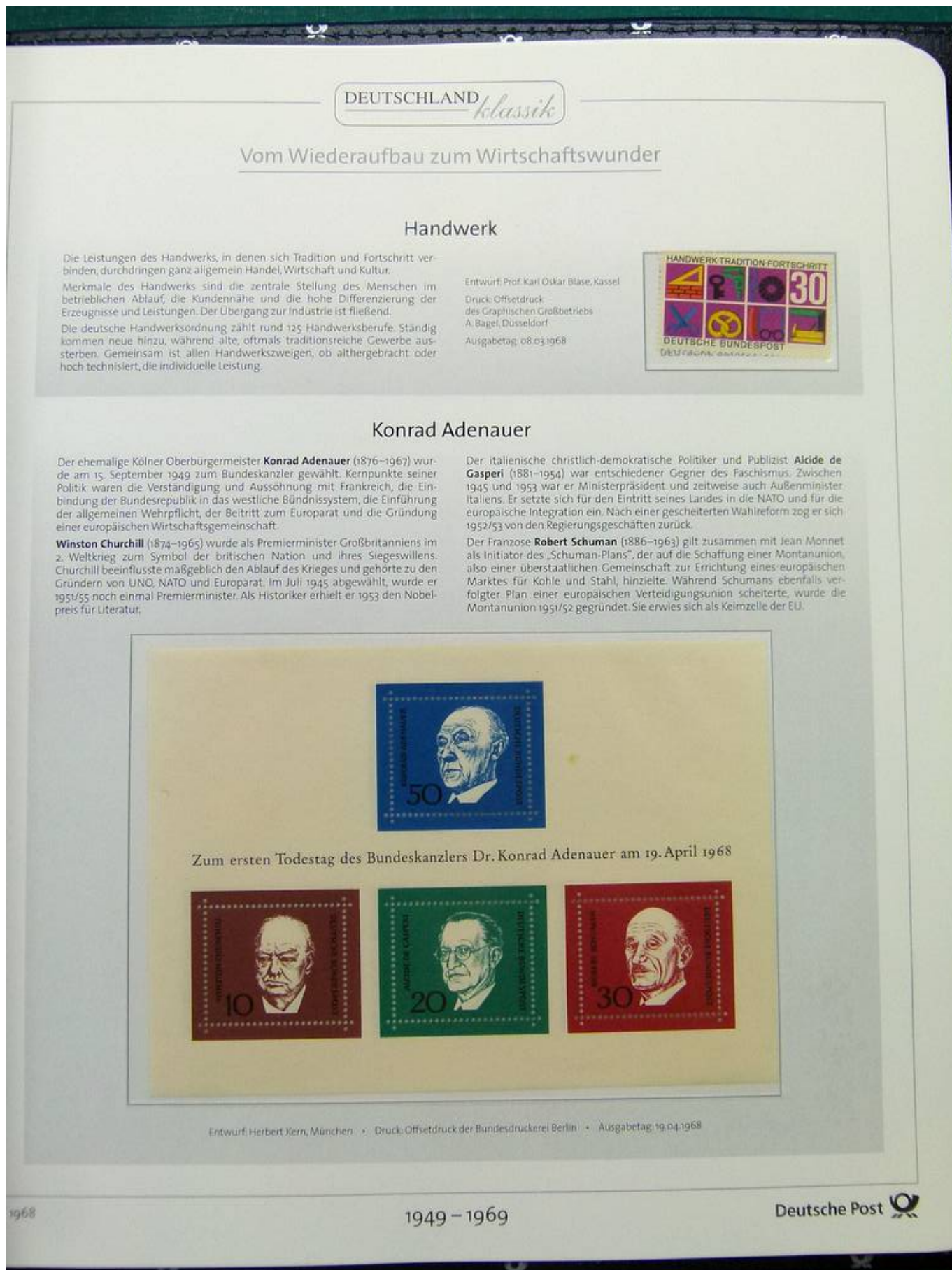


Foto nr.: 60



Foto nr.: 61

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marken

Die Deutsche Bundespost hat 1968 den CEPT-Entwurf eines Schweizer Künstlers übernommen. Der **goldene Schlüssel** steht für die Schlüsselrolle der CEPT bei der europäischen Einigung.




Entwurf: Hans Schwarzenbach, Schweiz • Ausgabetag: 29.04.1968
Druck: Rasterliefdruck der Bundesdruckerei Berlin

„Die Meistersinger von Nürnberg“

Das Musikwerk „Die Meistersinger von Nürnberg“, eine der bekanntesten Opern des sächsischen Komponisten Richard Wagner (1813–1883), wurde am 21. Juni 1868 am königlichen Hof- und Nationaltheater in München uraufgeführt.

Wagners Bühnenfiguren haben mit den realen Nürnberger Meistersingern gleichen Namens nichts gemein. Als zentrale Gestalten stehen sich in der Oper Sixtus Beckmesser, der erstarrte, überalterte Auffassungen vertritt, Hans Sachs, in dem sich bürgerliche Meisterschaft und Realitätsinn verbinden, und der hochmütige, jugendlich-ungestüme Walther Stolzing gegenüber. In der Figur des Beckmesser hat Wagner ihm missliebige Musikkritiker karikiert.

Die Vielzahl der Arien verbindet die „Meistersinger“ noch mit der früheren Nummernoper, auch das große Chorfinale greift Traditionen auf. Wagner gelingt es in den „Meistersingern“, volkstümlichen Humor und ein durchaus politisches Bekenntnis zur bürgerlichen Demokratie mit festlichem Oratorienstil harmonisch zu verbinden.

Indem ein Musikfest sogar den inneren Ablauf der Oper bestimmt, avancieren die „Meistersinger von Nürnberg“ zum Wagnerschen „Bühnenweihfestspiel“.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.06.1968



Konrad Adenauer

Der deutsche Staatsmann, Erfinder, Kölner Oberbürgermeister und erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer (1876 bis 1967) stammte aus Köln. Vor und während seiner langen Amtszeit als Bundeskanzler hat er die Grundlagen des politischen und wirtschaftlichen Systems der Bundesrepublik entscheidend mitgestaltet.

Zu den besonderen Anliegen seiner Politik zählten die Aussöhnung mit Frankreich, die auch die Einigung über die Zukunft des Saarlandes einschloss, die Aufnahme der deutschen Flüchtlinge und Heimatvertriebenen in den Nachkriegsjahren, die Förderung der Sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhards und die Eingliederung einer international anerkannten Bundesrepublik Deutschland in das westliche Wirtschafts- und Verteidigungssystem.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.07.1968



Norddeutscher Postbezirk

Der Norddeutsche Postbezirk bildete das Postgebiet des unter preußischer Vorherrschaft stehenden Norddeutschen Bundes, der auf Initiative Bismarcks 1866 als Bündnis zwischen Preußen und einer Reihe kleinerer nord- und mitteldeutscher Staaten errichtet worden war.

Zum Gebiet der Norddeutschen Bundespost wurden ab dem 1. Januar 1868 die bis dahin selbständigen Postgebiete Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Preußen und Sachsen zusammengeschlossen.

Als Währung galten im Norden Thaler und Groschen; im Süden Gulden und Kreuzer. Nur Hamburg rechnete nach Mark und Schilling.

Mit dem Erscheinen der Postwertzeichen der Deutschen Reichspost am 1. Januar 1872 verloren fast alle Ausgaben des Norddeutschen Postbezirks die Frankaturgültigkeit.

Entwurf: Herbert Stelzer, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.09.1968



Deutscher Katholikentag

Der 82. Deutsche Katholikentag, der vom 4. bis zum 8. September 1968 in Essen stattfand, stand unter dem auch in das Briefmarkenmotiv einbezogenen Leitwort „Mitten in dieser Welt“.

Entwurf: Herbert Stelzer, München
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.07.1968



1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 62

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Gewerkschaften

Vom 26. bis zum 29. September 1868 tagte in Berlin ein Arbeiterkongress, den der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, Johann Baptist von Schweitzer, einberufen hatte. Etwa 200 Delegierte repräsentierten zusammen über 140.000 Arbeiter. Dieser Kongress beschloss die Gründung der „Arbeiterschaften“ als Berufsorganisationen und des Allgemeinen Deutschen Arbeiterschaftsverbandes als gewerkschaftliche Dachorganisation.

Die deutschen Gewerkschaften gliederten sich anfangs nach Berufsgruppen. Schon vor 1914 entstanden aber auch Industrieverbände. Nach 1933 wurden die Richtungsgewerkschaften unterdrückt. In der Bundesrepublik Deutschland ersetzte man diese durch Einheitsgewerkschaften. Dachverband ist der Deutsche Gewerkschaftsbund.



Entwurf: Werbeagentur ACON, Köln
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 26.09.1968

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1968 bilden den Auftakt der Serie „Die Welt des Spiels“.

Der Stoffball mit Porzellankopf der 58 cm großen **Puppe** auf der Marke zu 10 + 5 Pfg. stammt etwa aus der Zeit **um 1850/60**. Die Haarfrisur, ein Mozartkopf mit blauer Samtschleife, lässt sich ebenso wie die Kleidung als Leipziger Erzeugnis **um 1878** nachweisen.

Die Puppe trägt ein braun-weiß gestreiftes Kleid mit Panzertaille, Kragen und Manschetten sowie einen Rock mit Tunique. Als Schmuck besitzt sie eine Brosche mit Granaten und ein schwarzes Samtbandsband.

Die besonders alte und seltene **Puppe** auf der Marke zu 20 + 10 Pfg. soll **um 1760** in Weißenburg a. S. gefertigt worden sein. Sie wurde von ihren glücklichen Besitzern sorgsam verwahrt und als Familienerbstück weitergegeben.

Die weibliche Figur trägt ein seidenes Kleid, eine ebenfalls seidene Schürze, ein Spitzenhaube und eine Spitzenhaube mit seidenen Bändern. Die Puppe ist mit Haube 53,5 cm groß.

Die repräsentativ wirkende bürgerliche **Puppe** auf der Marke zu 30 + 15 Pfg. trägt im Original ein heute schon leicht verschossen wirkendes türkisfarbenes Kleid in der Mode der Gründerzeit **um 1870** mit auffallendem Cul de Paris.

Unter dem Kleid trägt sie wie große Damen zwei weiße leinene Unterröcke und einen gestrickten Unterrock sowie lange weiße Unterhosen. Der Puppenball ist aus feinem Leder, nur die Unterarme sind aus Porzellan. Der ausdrucksvolle Wackskopf mit schönen Glasaugen trägt blondes Naturhaar.

Die mit 57 cm recht große **Puppe** auf dem Höchstwert zu 50 + 25 Pfg. wurde vermutlich **um 1885** in Chemnitz hergestellt. Sie trägt ein sportliches hellblaues Wollkragenkleid mit langer Taille und Volantrock, das mit Spitzchen und roten Samtbändern besetzt ist.

Der blau gefüllte Strohhut ist mit rotbraunen Samtbändchen verziert. Die Puppe besitzt eine Garnitur feiner Unterwäsche und goldfarbene Lackstiefel.






Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 03.10.1968

Internationales Jahr der Menschenrechte

Als Menschenrechte gelten diejenigen Rechte und Grundfreiheiten, die jedem Menschen unabhängig von Nationalität und Rasse zustehen. Ihre internationale Achtung ist in der Satzung der UNO niedergelegt.

Am 10. Dezember 1948 nahm die Generalversammlung der UNO einstimmig die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte an. Diese weit reichende Erklärung ist nicht unmittelbar gültiges Recht, sodass ihre Einhaltung nicht erzwungen werden kann.

Trotzdem hat die UNO seit 1948 immer mehr Länder zur Durchsetzung der Menschenrechte motivieren können, und eine zunehmende Zahl von Staatsregierungen macht heute die internationale Anerkennung der Menschenrechte zum Bestandteil ihrer Außenpolitik.



Entwurf: Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.12.1968

1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 63



Foto nr.: 64



Foto nr.: 65



Foto nr.: 66



Foto nr.: 67

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Soleleitung

Als im 17. Jhd. das für die Reichenhaller Salzsiederei benötigte Holz knapp wurde, musste ein Teil der Sole nach Traunstein geleitet werden. Hofbaumeister Simon Reifensattel war für den Bau der 31 km langen Leitung mit sieben Brunnhäusern über 238 m Höhendifferenz verantwortlich. Die Strecken bestanden im Allgemeinen aus Holzrohren mit 3/4" Bohrung. Nur bei Steigungen wurden Bleirohre verlegt. Diese technische Pioniertat nahm 1619 den Betrieb auf.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 04.09.1969



Fremdenverkehr

Die Briefmarke, die **Rothenburg ob der Tauber** mit Stadtmauer von der Flussseite her zeigt, leitete eine auf vier Jahre angelegte Serie mit Motiven aus Fremdenverkehrsorten ein.

Rothenburg liegt am Rande eines steil zur Tauber abfallenden Plateaus, nur 3 km von der württembergischen Grenze entfernt im bayerischen Mittelfranken.

Im frühen 11. Jhd. wurde die Veste Rothenburg, die seit dem 10. Jhd. einem fränkischen Grafengeschlecht gehört hatte, staufische Reichsburg. Bald darauf entstand in deren Schutz die erste mauerumsäumte Siedlung, die 1172 von Kaiser Friedrich I. die Stadtrechte und 1274 durch den Habsburger Rudolf I. die Reichsfreiheit erhielt.

Im 14. und 15. Jhd. gelangte Rothenburg zu wirtschaftlicher Blüte. Die zahlreichen Gebäude aus Gotik und Renaissance in der bis heute unzerstört gebliebenen Stadt zeugen noch vom Wohlstand der damaligen Bürgerschaft. Rothenburg schloss sich 1544 der Reformation an.

Zum nahezu vollständig bewahrten mittelalterlichen Stadtbild Rothenburgs gehören nicht nur Kirchen, gepflegte Fachwerkhäuser und ein geschlossener Mauerring mit 43 Türmen, Toren und Basteien, sondern auch alte Brunnen, schmucke historische Straßenzüge und Plätze wie das bekannte Plönlein sowie das aus der Renaissance stammende, im ältesten Teil sogar gotische Rathaus mit seinen Festsälen.

Zu den Sehenswürdigkeiten und Anziehungspunkten der Stadt gehört der 50 m hohe Rathhausturm, von dem aus der Besucher einen überaus eindrucksvollen Rundblick auf die historische Stadt und die grünen Hügel ihrer freundlichen Umgebung genießen kann.

Die Museen und gotischen Kirchen Rothenburgs bergen etliche bedeutende Kunstwerke, unter denen mehrere geschnitzte Altäre von Tilman Riemenschneider (um 1460–1531) herausragen.

Das traditionsreiche Rothenburger Schauspiel vom Meistertrunk bezieht sich auf eine Begebenheit aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 04.09.1969



Mahatma Gandhi

Mohandas Karamchand Gandhi (1869–1948), der später den Ehrennamen Mahatma erhielt, setzte sich von hoher Religiosität und asketischer Lebensweise bestimmt, für den gewaltlosen Widerstand gegen die britische Herrschaft in Indien und für die Abschaffung der Unberührbarkeit ein. Trotz seiner moralischen Autorität musste er lange Zeit im Gefängnis verbringen.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.10.1969



Ernst Moritz Arndt

Ernst Moritz Arndt (1769–1860) stammte von der im 18. Jhd. noch schwedischen Insel Rügen. Er gilt als einer der führenden Historiker, Dichter und auch Politiker des Vormärz.

Arndt war ein engagierter Gegner Napoleons. Zeit seines Lebens setzte er sich für die Einheit der Deutschen ein und schrieb zahlreiche Freiheitslieder.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.11.1969



Papst Johannes XXIII.

Angelo Giuseppe Roncalli (1881–1963), 1904 zum Priester geweiht, wurde im Jahre 1925 zum Erzbischof ernannt und als Nuntius in die Balkanländer entsandt. 1958 zum Papst gewählt, nahm er den Namen Johannes XXIII. an. Er berief das 2. Vatikanische Konzil ein, das in den Dialog mit zeitgenössischen Denkströmungen eintrat und eine lange Reihe innerkirchlicher Reformen einleitete.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.10.1969



1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 68

